



2018
Bericht über Solvabilität und Finanzlage (SFCR)

ERGO Life S.A.

Inhalt

Zusammenfassung	3
A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis.....	4
A.1 Geschäftstätigkeit.....	4
A.2 Versicherungstechnische Leistungen.....	6
A.3 Anlageergebnis.....	10
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	11
A.5 Sonstige Angaben.....	11
B Governance-System.....	11
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System	11
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit.....	16
B.3 Risikomanagement-System einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	17
B.4 Internes Kontrollsystem	20
B.5 Funktion der Internen Revision	22
B.6 Versicherungsmathematische Funktion	24
B.7 Outsourcing	25
B.8 Sonstige Angaben.....	28
C Risikoprofil	29
C.1 Versicherungstechnisches Risiko	29
C.2 Marktrisiko	31
C.3 Kreditrisiko	34
C.4 Liquiditätsrisiko.....	37
C.5 Operationelles Risiko.....	38
C.6 Andere wesentliche Risiken	40
D Bewertung für Solvabilitätszwecke	41
D.1 Vermögenswerte	41
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen.....	47
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten.....	51
D.4 Alternative Bewertungsmethoden.....	54
D.5 Sonstige Angaben.....	54
E Kapitalmanagement.....	54
E.1 Eigenmittel	54
E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	56
E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	58
E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	58
E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	58
E.6 Sonstige Angaben.....	58
Abkürzungsverzeichnis	59
Anhang: Quantitative Reporting Templates (QRT)	60

Zusammenfassung

Die ERGO Life S.A. (nachfolgend kurz: ERGO Life) legt in diesem Jahr zum dritten Mal den Bericht über die Solvabilität und Finanzlage vor (Solvency and Financial Condition Report, kurz SFCR). Dieser Bericht ist Teil des qualitativen (beschreibenden) Berichtswesens, das Versicherungsunternehmen im Zuge von Solvency II erstellen. Der Bericht über die Solvabilität und Finanzlage richtet sich an die Öffentlichkeit und ist jährlich zu veröffentlichen. Seine inhaltliche Struktur und die zu berichtenden Informationen sind aufsichtsrechtlich vorgegeben, beispielsweise in der Delegierten Verordnung (EU) 2015 / 35 der Kommission vom 10. Oktober 2014.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2018.

Die ERGO Life vertreibt fast ausschließlich fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen auf Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern. Mit den darin nur eingeschränkt enthaltenen Garantien ist das Unternehmensrisiko somit kleiner als das klassischer Lebensversicherer (Kapitel A Geschäftstätigkeit).

Solvency II macht Versicherungsunternehmen zahlreiche Vorgaben zu ihrem Governance-System. Die ERGO Life hat ihr umfangreiches und angemessenes Governance-System fortentwickelt. Eine hervorgehobene Bedeutung haben die vier Schlüsselfunktionen, über die ausführlich in Kapitel B Governance-System berichtet wird.

Die ERGO Life ist am stärksten gegenüber dem versicherungstechnischen Risiko sowie dem Marktrisiko exponiert. Im Berichtsjahr 2018 erwiesen sich die vorhandenen Risikominderungstechniken als wirksam, sodass die Gesellschaft jederzeit in der Lage ist, die eingegangenen Risiken zu tragen (siehe Kapitel C).

Solvency II macht eigene Vorschriften zur Bilanzierung von Vermögenswerten, versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten. Der Bericht enthält Erläuterungen zu den wesentlichen Unterschieden in der Bilanzierung nach Solvency II und der luxemburgischen Rechnungslegung inklusive deren Grundlagen, Methoden und zugrunde liegenden Annahmen (Kapitel D Bewertung für Solvabilitätszwecke).

Die Eigenmittelausstattung wird als adäquat eingeschätzt. Insgesamt stehen Eigenmittel in Höhe von 66,8 Mio. EUR (Vorjahr: 63,7 Mio. EUR) zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung (Solvency Capital Requirement, SCR) zur Verfügung. Im Berichtszeitraum hielt die ERGO Life sowohl die Mindestkapitalanforderung (Minimum Capital Requirement, MCR) als auch die Solvenzkapitalanforderung ein. Die Kapitalausstattung bemisst sich am SCR in Höhe von 24,2 Mio. EUR (2017 25,6 Mio.) und des MCR in Höhe von 10,9 Mio. (2017 11,5 Mio.) EUR (Kapitel E2 Kapitalmanagement)¹. Die Solvenzquote, das Verhältnis von Eigenmitteln zu Solvenzkapital, beträgt 277 % (2017 249 %).

¹ Das SCR und das MCR unterliegen noch der aufsichtlichen Prüfung.

Das qualitative Berichtswesen ergänzt das quantitative (zahlenbasierte) Berichtswesen. Zum quantitativen Berichtswesen gehören sogenannte Berichtsformulare (Quantitative Reporting Templates, kurz QRT), die Versicherungsunternehmen regelmäßig an die Aufsichtsbehörde übermitteln müssen. Der Anhang dieses Berichts enthält ausgewählte QRT mit Angaben zum Geschäftsjahr 2018.

Im Bericht über das Geschäftsjahr 2018 werden in dieser Zusammenfassung auch die wesentlichen Änderungen mittels Vergleichszahlen per 31.12.2017 dargestellt. Grundsätzliche Veränderungen zum Vorjahr, die nicht nur das Zahlenwerk betreffen, werden in den jeweiligen Kapiteln dargestellt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde bei Ausweisänderungen der Ausweis des Vorjahres an den des Geschäftsjahres angepasst.

A Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

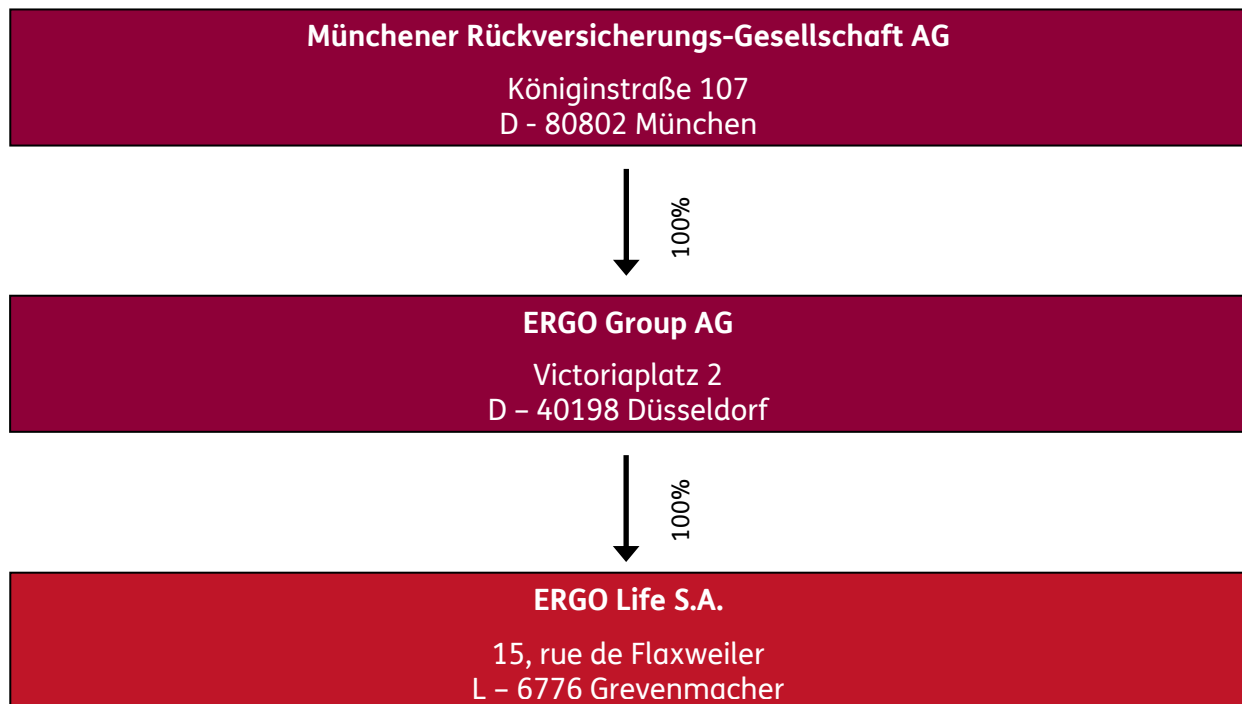
Die ERGO Life ist eine Versicherungsgesellschaft, die am 12.11.1996 als Aktiengesellschaft (société anonyme) in Luxemburg gegründet und 2017 von VORSORGE Luxemburg Lebensversicherung S.A. in ERGO Life S.A. umfirmiert wurde. Die Gesellschaft ist im Handelsregister der Stadt Luxemburg unter der Nummer B 56908 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in der Gemeinde Grevenmacher. Gegenstand der Gesellschaft ist im In- und Ausland der unmittelbare und mittelbare Betrieb aller Arten der Lebens- und Rentenversicherung einschließlich Zusatzversicherungen sowie Vornahme sonstiger Geschäfte, die in einem wirtschaftlichen Zusammenhang mit dem Versicherungsbetrieb stehen. Die Gesellschaft kann im In- und Ausland Zweigniederlassungen errichten und sich an bestehenden oder zu gründenden Unternehmen beteiligen. Dies ist gegenwärtig jedoch nicht der Fall.

Die Gesellschaft unterliegt der aufsichtsrechtlichen Überwachung durch das Commissariat Aux Assurances (CAA), dessen Sitz sich in Luxembourg befindet. Abschlussprüfer der Gesellschaft ist die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Luxembourg S.à r.l. mit Sitz in Luxembourg.

Kontakt Daten	
Finanzaufsicht	Wirtschaftsprüfer
Commissariat Aux Assurances 7, boulevard Joseph II L - 1840 Luxembourg	KPMG Luxembourg S.à r.l. 9, Allée Scheffer L - 2520 Luxembourg

Die ERGO Life ist 100%ige Tochtergesellschaft der ERGO Group AG, Düsseldorf. Die ERGO Group AG ist wiederum 100%ige Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München.

Das folgende vereinfachte Organigramm verdeutlicht die Einordnung der Gesellschaft innerhalb der Gruppe:



Die ERGO Life betreibt unmittelbar und mittelbar insbesondere das fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungsgeschäft, einschließlich Zusatzversicherungen und ist im Wege des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs in den Ländern Deutschland und Österreich tätig. Gemessen an den Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers entfällt beinahe unverändert mit 97,7 % (Vorjahr: 98,8 %) das wesentliche Geschäft auf Deutschland.

Außerdem betreibt die Gesellschaft das Geschäft der aktiven Rückversicherung.

Die ERGO Life unterscheidet ihr Versicherungsgeschäft gemäß den Vorgaben von Solvency II in die folgenden Geschäftsbereiche, auch Line of Business (LoB) genannt.

- Überschussberechtigtes Geschäft

Der Anteil des Überschussberechtigten Geschäfts ist bei der ERGO Life als Spezialist für fondsgebundene Produkte gering. Unter der LoB „Überschussberechtigtes Geschäft“ werden die konventionellen versicherungstechnischen Rückstellungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft der ERGO Life geführt.

- Fondsgebundene Lebensversicherung

Die LoB „Fondsgebundene Lebensversicherung“ umfasst die fondsgebundenen Produkte der ERGO Life aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft.

- **Aktive Rückversicherung**

Der Anteil des aus der aktiven Rückversicherung übernommenen Geschäfts wird in der LoB „Aktive Rückversicherung“ ausgewiesen. Hierbei wird keine Unterscheidung in fondsgebundenes Geschäft bzw. konventionelles Geschäft vorgenommen.

Die ERGO Life konzentriert sich auf die Entwicklung und Verwaltung kapitalmarktnaher Produkte. Insbesondere ist im Neugeschäft folgendes Produkt zu nennen:

ERGO Investment Rente: Kapitalmarktnahe Rentenversicherung gegen Einmalbeitrag: Mit diesem fondsgebundenen Produkt, das als Rentenversicherung mit oder ohne Aufschubzeit, einer garantierten monatlichen Rente und der Möglichkeit von Teilauszahlungen ausgestaltet ist, wird eine Mischung aus Sicherheit, Renditechance und Flexibilität geboten. Dieses Produkt wird erfolgreich über die Vertriebswege der ERGO und Makler verkauft.

Da die ERGO Life als Versicherer ohne eigenen Endkundenvertrieb gegründet wurde, nutzt sie nur die auf dem Markt verfügbaren Vertriebsmöglichkeiten, um ihre Produkte zu vermarkten.

Wichtige Parameter zur Umsetzung der Unternehmensstrategie sind aktuell :

- Verstärkte Lösungsorientierung in der Produktpolitik, d.h. das Angebot an kapitalmarktnahen Produkten unter Berücksichtigung der Kundenwünsche wird weiter ausgebaut
- Transparenz und Verbraucherorientierung, z.B. durch Optimierung der Abläufe in der Verwaltung
- Bewirtschaftung des Risikokapitals und Senkung der Risikokapitalkosten sowie Sicherstellung der Profitabilität und Margenverbesserung

Damit wird sich die ERGO Life auch weiterhin auf risikokapitalschonende, kapitalmarktorientierte Produkte und Biometrieangebote konzentrieren

A.2 Versicherungstechnische Leistungen

Die versicherungstechnischen Leistungen der ERGO Life lassen sich, aufgeteilt auf die verschiedenen Bereiche Fondsgebundene Versicherungen, Versicherungen mit Überschussbeteiligung und Übernommenes Rückversicherungsgeschäft, sowie Brutto und Netto, wie folgt zusammenfassen:

Line of business (LoB) in Tsd. EUR	Versicherungen mit Überschuss- beteiligung		Fondsgebundene Versicherungen		Übernommenes Rückversiche- rungsgeschäft		Gesamtsumme	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Gebuchte Beiträge								
Brutto	154	161	41.385	52.416	26.045	30.463	67.584	83.040
Anteil der Rück- versicherer	-	-	953	1.046	-	-	953	1.046
Netto	154	161	40.432	51.370	26.045	30.463	66.631	81.994
Aufwendungen für Versicherungsfälle								
Brutto	2.444	1.474	95.150	108.139	3.564	1.414	101.158	111.027
Anteil der Rück- versicherer	-	-	-	182	-	-	-	182
Netto	2.444	1.474	95.150	107.957	3.564	1.414	100.158	110.845
Veränderungen sonsti- ger versicherungstech- nischer Rückstellungen								
Brutto	-	-854	178.722	-4.458	-2.084	-5.621	176.638	-10.933
Anteil der Rück- versicherer	-	-	-2.071	-	-	-	- 2.071	-
Netto	-	-854	180.793	-4.458	-2.084	-5.621	178.709	-10.933
Angefallene Aufwendungen	-	224	9632	13.438	23.666	12.240	33.298	25.902

Wie in der Tabelle dargestellt, entfällt das wesentliche Geschäft auf die LoB „Fondsgebundene Lebensversicherung“, gefolgt von der LoB „Aktive Rückversicherung“.

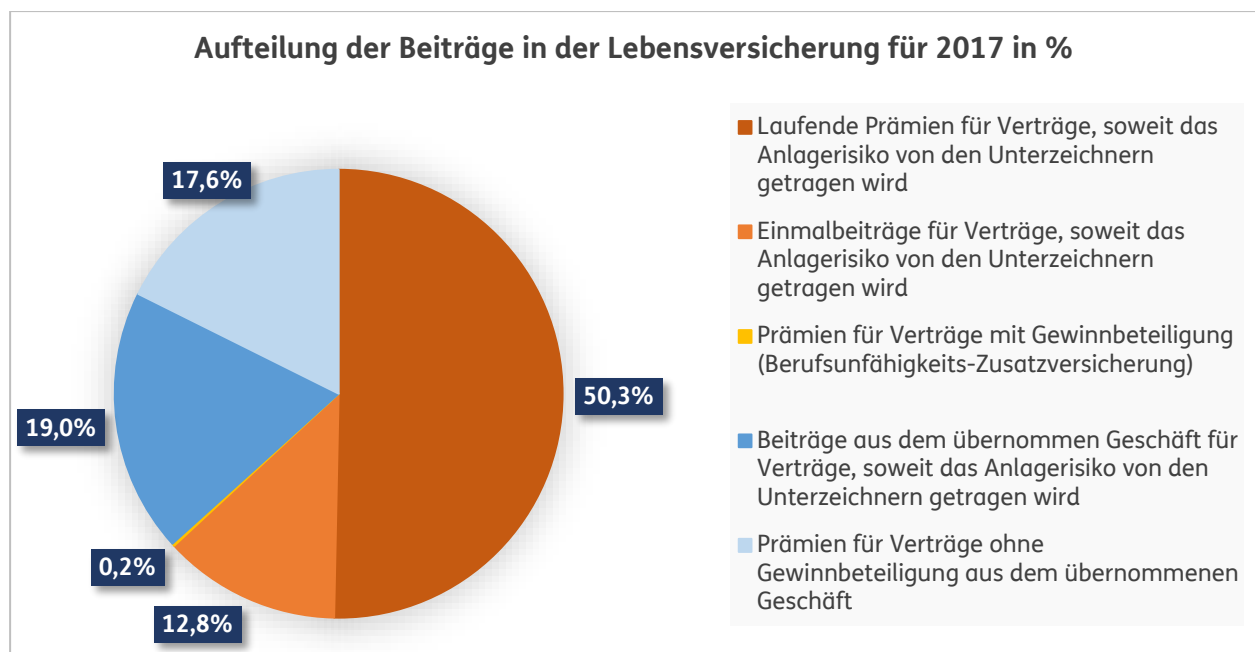
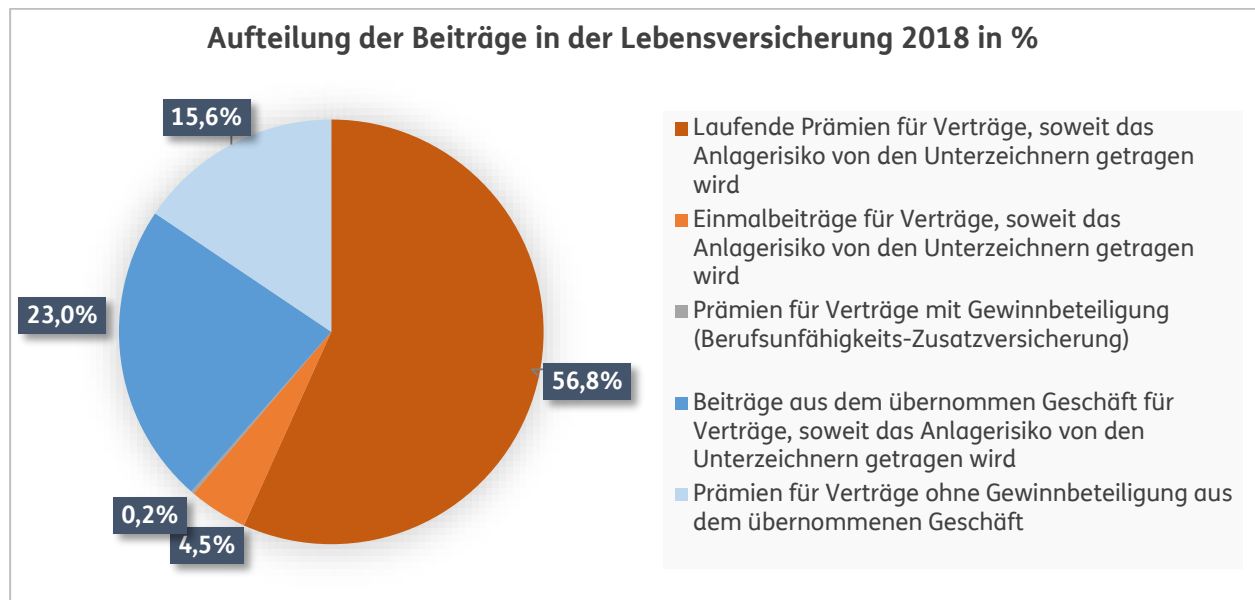
Gebuchte Beiträge

Im Geschäftsjahr 2018 haben sich die Beitragseinnahmen von 83,0 Mio. EUR auf 67,6 Mio. EUR verringert. Dieser Betrag besteht zu 61,5 % (Vorjahr: 63,3 %) aus Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in Höhe von 41,5 Mio. EUR (Vorjahr: 52,6 Mio. EUR). Entsprechend der Ausrichtung der Gesellschaft entfällt mit 61,2 % (Vorjahr: 63,1 %) der maßgebliche Anteil des Geschäfts auf Beiträge fondsgebundener Versicherungen, wobei das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. 0,2 % der Beiträge (Vorjahr 0,2%) des selbst abgeschlossenen Geschäfts resultieren aus Prämien der LoB „Überschussberechtigtes Geschäft“. Der Zielmarkt Deutschland stellt mit 97,7 % (Vorjahr 98,8 %) der gebuchten Beiträge hierbei den wichtigsten geographischen Markt dar. Auf Österreich entfallen lediglich 2,3 % (Vorjahr: 1,9 %) der gebuchten Beiträge. Der Rückgang der Beitragseinnahmen fiel hier geringer aus als auf dem deutschen Markt.

Der Rückgang der Beitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft ist im Wesentlichen auf das geringere Neugeschäft gegen Einmalbeitrag aufgrund der Beendigung der Kooperation mit der UniCredit Bank AG zum Jahresende 2017 zurückzuführen.

Aus der LoB „Aktive Rückversicherung“ resultierten mit 26,0 Mio. EUR (Vorjahr: 30,5 Mio. EUR) rund 38,5 % (Vorjahr: 36,7 %) der Beitragseinnahmen.

Die prozentuale Aufteilung der Beiträge auf die einzelnen Sachverhalte ist in den nachfolgenden Schaubildern graphisch dargestellt:



Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle sind im Geschäftsjahr 2018 um rund 9 % auf 101,2 Mio. EUR (Vorjahr 111,0 Mio. EUR) gesunken. Mit 95,1 Mio. EUR (Vorjahr: 108,1 Mio. EUR) entfällt der Großteil davon auf Leistungszahlungen an Versicherungskunden aus dem

fondsgebundenen Geschäft. Die Zusammensetzung der Leistungszahlungen im Vergleich zum Vorjahr ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Leistungszahlungen für fondsgebundene Versicherungen in Mio. EUR	2018		2017		Delta
Brutto	95.134		108.139		-13.005
davon	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	in %	
Zahlungen für Rückkäufe	74.330	78,1	81.760	75,6	-7.430
Zahlungen für Abläufe	17.101	18,0	13.404	12,4	3.697
Zahlungen für Leistungsfälle	6.784	7,1	5.837	5,4	947
Veränderung der Rückstellung offene Leistungsfälle	-3.081	-3,2	7.138	6,6	-10.219

Im fondsgebundenen Geschäft ergab sich auf Grund des zuletzt gesunkenen Bestandes auch eine Reduktion der Aufwendungen für Rückkäufe auf nunmehr 74,3 Mio. EUR (Vorjahr: 81,7 Mio. EUR). Die Ablaufleistungen haben sich hingegen gegenüber dem Vorjahr von 13,4 Mio. EUR in 2017 auf 17,1 Mio. EUR in 2018 erhöht. Dieser Effekt ergibt sich aus der Altersstruktur des Portfolios. Die Todesfalleleistungen betrugen im aktuellen Geschäftsjahr 6,8 Mio. EUR (Vorjahr: 5,8 Mio. EUR). In die Versicherungsleistungen geht außerdem die Veränderung der Rückstellung der zum Stichtag noch nicht abgeschlossenen Versicherungsfälle ein. Die Änderungen der Rückstellungen für Berufsunfähigkeitsrenten des Geschäftsjahres im selbst abgeschlossenen Geschäft (893 Tsd. EUR in 2018, Vorjahr 854 Tsd. EUR) der Line of Business „Versicherungen mit Überschussbeteiligung“ wurden bisher unter den Veränderungen sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen aufgeführt. Ab dem zweiten Quartal 2018 werden sie gemäß der Konzern Vorgehensweise den Aufwendungen für Versicherungsfälle zugeordnet. Eine untergeordnete Rolle spielen die Leistungszahlungen der beiden Lines of Business „Versicherungen mit Überschussbeteiligung“ und „Übernommenes Rückversicherungsgeschäft“. Sie sind in der Tabelle zu Beginn dieses Kapitels dargestellt. Der Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle des in Österreich gezeichneten Geschäfts beträgt 1,4 % (Vorjahr: 1,7 %).

Veränderungen sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen

Die Tabelle in Kapitel A2 auf Seite 7 zeigt die Aufteilung der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgeteilt nach Lines of Business. Die fondsgebundene Deckungsrückstellung ist dabei deutlich um 178,7 Mio. EUR gesunken (Vorjahr: Steigerung um 4,5 Mio. EUR. Hintergrund ist die negative Entwicklung der Fondskurse zum Jahresende 2018. Die bisher unter der Line of Business „Versicherungen mit Überschussbeteiligung“ aufgeführten Rückstellungen für Berufsunfähigkeitsrenten wurden, wie im vorherigen Abschnitt beschrieben, ab dem zweiten Quartal 2018 den Aufwendungen für Versicherungsfälle zugeordnet.

Angefallene Aufwendungen

Die im Geschäftsjahr 2018 angefallenen Aufwendungen in Höhe von 33,3 Mio. EUR haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht (Vorjahr: 25,9 Mio. EUR). Mit 9,6 Mio. EUR bzw. 28,8 % ist der Anteil der LoB „Fondsgebundene Lebensversicherung“ rückläufig (Vorjahr 13,4 Mio. EUR bzw. 51,9 %). Dieser Betrag setzt sich aus verschiedenen Einzelposten zusammen, die im Meldebogen S.05.01.01.02 im Anhang dieses Berichts dargestellt sind.

Als wesentlicher Posten in 2018 sind die angefallenen Aufwendungen von 23,7 Mio. EUR bzw. 71,2 % (Vorjahr: 12,2 Mio. EUR bzw. 47,1 %) der Line of Business „Aktive Rückversicherung“ zu nennen. Der deutliche Anstieg beruht hierbei auf dem Abschluss eines weiteren Rückversicherungsvertrags mit der ERGO Vorsorge Lebensversicherung AG. Der Betrag entspricht in Gänze der an die Erstversicherer ausgezahlten Rückversicherungsprovisionen.

A.3 Anlageergebnis

Die Konzentration der ERGO Life auf Lebensversicherungsverträge für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer führt verglichen mit dem daraus resultierenden fondsgebundenen Kapitalanlagebestand zu einem deutlich geringeren Anteil an eigenen Kapitalanlagen. Die eigenen Kapitalanlagen der ERGO Life bestehen hierbei vor allem aus Zinsträgern und dienen hauptsächlich zur Bedeckung des Eigenkapitals.

Die Kapitalanlageerträge setzen sich im Wesentlichen aus Dividenden (Ausschüttungen) der fondsgebundenen Kapitalanlagen, Zinserträgen der festverzinslichen Wertpapiere sowie Zinserträgen auf Bankkonten und Festgeldkonten zusammen. Insgesamt stiegen die Kapitalanlageerträge gegenüber dem Vorjahr von 2,6 Mio. EUR auf 3,3 Mio. EUR um 0,8 Mio. EUR an. Ohne Berücksichtigung der Positionen auf Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern (Ausschüttungen), ergibt sich eine Erhöhung von 1,1 Mio. EUR auf 1,3 Mio. EUR um 0,2 Mio. EUR.

Zu den Aufwendungen für Kapitalanlagen zählen im Wesentlichen Aufwendungen für Fondsmanagementgebühren, die an die Fondsmanager gezahlt werden, allgemeine Verwaltungsaufwendungen für die Kapitalanlagen sowie interne Regulierungskosten. Diese Aufwendungen belaufen sich auf 3,5 Mio. EUR gegenüber 3,8 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr. Hauptbestandteil sind die Fondsmanagementgebühren aus dem fondsgebundenen Geschäft, die sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mio. EUR auf 2,2 Mio. EUR verringerten. Ohne Berücksichtigung der Positionen auf Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern (Fondsmanagementgebühren) verbleiben Aufwendungen für Kapitalanlagen in Höhe von 1,2 Mio. EUR (Vorjahr: 1,3 Mio. EUR).

Des Weiteren wurden in 2017 Zu- und Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von -1,2 Mio. EUR vorgenommen.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste gibt es für Einzelabschlüsse im Sinne der lokalen Rechnungslegung nicht. Diese Position ist nur für Abschlüsse nach International Financial Reporting Standards (IFRS) und somit für das Reporting auf Gruppenebene relevant.

Zum Stichtag 31.12.2018 war die Gesellschaft nicht in Verbriefungen investiert.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Für das Geschäftsjahr 2018 sind keine wesentlichen Erträge und Aufwendungen zu nennen, die nicht zum versicherungstechnischen Geschäft oder Anlagegeschäft zählen. Alle Sachverhalte sind daher den vorhergehenden Abschnitten zu entnehmen.

A.5 Sonstige Angaben

Für das Geschäftsjahr 2018 sind keine weiteren wesentlichen Informationen über Geschäftstätigkeit und Leistung zu nennen. Alle Sachverhalte sind daher den vorhergehenden Abschnitten zu entnehmen.

B Governance-System

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

Ein funktionierendes und wirksames Governance-System ist für eine effektive Unternehmenssteuerung und -überwachung von elementarer Bedeutung. Die ERGO Life verfügt über ein Governance-System, das die unternehmensindividuelle Geschäftstätigkeit (Art, Umfang und Komplexität) sowie das zu Grunde liegende Risikoprofil in angemessener Form berücksichtigt. Das Governance-System umfasst eine angemessene und transparente Organisationsstruktur mit klar definierten Organen, Strukturen und Zuständigkeiten. Eine hervorgehobene Bedeutung haben die vier Schlüsselfunktionen nach Solvency II.

Struktur und Zuständigkeiten der Organe

Bei der ERGO Life existiert ein einstufiges Gremiensystem, dem die erforderlichen Zuständigkeiten und Pflichten aus den Solvency-II Anforderungen zugeordnet werden. Die Gesellschaft wird vom Verwaltungsrat (VWR) geleitet. Für das operative Tagesgeschäft sind zwei Geschäftsführer berufen. In diesem Zusammenhang übernimmt der Verwaltungsrat die strategische Gesamtgeschäftsführung und die Kontrollfunktion über die bestellten Geschäftsführer.

Zum Berichtsstichtag setzt sich der Verwaltungsrat aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Dr. Dr. Michael Fauser (Vorsitzender)
- Rainer Schu (stellvertretender Vorsitzender)
- Dr. Oliver Horn
- Jochen Specht

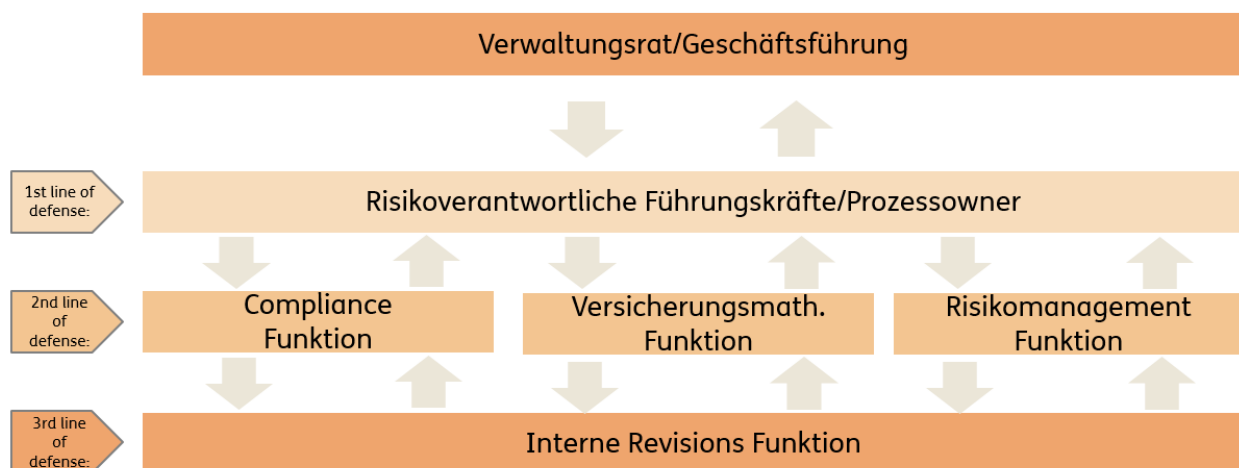
Der Verwaltungsrat der ERGO Life hat die nicht delegierbare Gesamtverantwortung für das Governance-System. Zu den wesentlichen, nicht delegierbaren Aufgaben gehören die Festlegung aller wesentlichen Strategien, insbesondere Geschäfts- und Risikostrategie, und die Verabschiedung der wesentlichen Unternehmensleitlinien (Policies). Unterstützt wird der

Verwaltungsrat bei der Überwachung und Steuerung durch die Governance-Funktionen Risikomanagement, Compliance, versicherungsmathematische Funktion und die interne Revision. Ebenfalls zählen verschiedene Fachbeauftragte für Datenschutz, Geldwäsche, IT Sicherheit und Business Continuity Management zum Unterstützungskreis.

Organisationsprinzipien unterhalb der Ebene der Geschäftsleitung

Auch unterhalb der Ebene der Geschäftsleitung muss gewährleistet sein, dass alle wesentlichen Entscheidungen unter Beachtung des Vier-Augen Prinzips getroffen werden. Wer für den Aufbau von Risikopositionen verantwortlich ist, darf nicht gleichzeitig und auch nicht mittelbar mit deren Überwachung und Kontrolle betraut sein. Den organisatorischen Rahmen für die Trennung des Aufbaus von Risikopositionen und der unabhängigen Risikokontrolle liefert das „Three-Lines-of-Defense-Modell“, das eine dreistufige organisatorische Verantwortung für die Risikokontrolle vorsieht:

Modell des „Three lines of Defense“



Die Mitarbeiter beziehungsweise risikoverantwortlichen Führungskräfte/Prozessowner bilden die 1. Verteidigungslinie. Durch die Geschäftsorganisation sind die Mitarbeiter im operativen Geschäft tätig und somit in direkter Berührung mit den wesentlichen Risiken.

Die Compliance-, die Versicherungsmathematische- sowie die Risikomanagement-Funktion fungieren als 2. Verteidigungslinie, indem sie prozessübergreifende, nachgelagerte Prüfungen der 1. Verteidigungslinie durchführen.

Die Interne Revision fungiert als 3. Verteidigungslinie, indem sie prozessunabhängige, nachgelagerte Prüfungen der 1. und 2. Verteidigungslinie durchführt. Sie übernimmt im Rahmen des Line of Defense-Konzeptes (LoD) die 3. Verteidigungslinie, da sie die Effizienz und Angemessenheit des Risikomanagementprozesses zur Identifikation und Bewertung von Risiken regelmäßig validiert und den Fokus auf das Risikomanagementsystem und dessen Prozesse legt.

Etablierung von Schlüsselfunktionen

Die unabhängigen Kontrollfunktionen der 2. und 3. Line of Defense (Risikomanagement, Compliance, interne Revision und die versicherungsmathematische Funktion) sind in der ERGO Life entweder direkt vor Ort implementiert oder konzernintern ausgelagert. Hierzu bestehen Funktionsauslagerungsverträge oder im Falle der lokalen Implementierung Dienstleistungsverträge mit den Konzernfunktionen. Diese Verträge dienen als Unterstützungsleistungen sowie zur Sicherstellung der Unabhängigkeit bzw. des Schutzes vor Interessenkonflikten („flankierende Maßnahmen“).

Folgende wesentliche Schlüsselfunktionen gemäß Solvency II sind ausgelagert:

- Interne Revision an die ERGO Group AG
- Compliance an die ERGO Group AG (bis 31.12.2018)

Weitere Informationen zu den einzelnen Schlüsselfunktionen sind in diesem Bericht in jeweils eigenen Abschnitten dieses Berichts zu finden:

- Risikomanagement-Funktion im Abschnitt B.3
- Compliance-Funktion im Abschnitt B.4
- Interne Revision im Abschnitt B.5
- Versicherungsmathematische Funktion im Abschnitt B.6

Schnittstellen Schlüsselfunktionen

Im Rahmen der Gruppenfunktion der ERGO Group wurde ein Schnittstellenpapier formuliert, das das Zusammenspiel der verschiedenen Schlüsselfunktionen in der ERGO Group regelt. Der Austausch mit der ERGO Life ist einerseits über die Berichterstattung der ausgelagerten Schlüsselfunktionen sowie andererseits durch den internen Austausch der lokalen Schlüsselfunktionen sichergestellt.

Überprüfung der Aufbau- und Ablauforganisation

Die ERGO Life stellt sicher, dass die Aufbau- und Ablauforganisation insbesondere im Kontext von strukturellen Veränderungen regelmäßig hinsichtlich ihrer Angemessenheit und Wirksamkeit überprüft wird. Diese Aufgabe übernimmt die Geschäftsführung gemeinsam mit dem Prozessmanagement.

Vergütungsleitlinien und -praktiken

Das Vergütungssystem der ERGO Life basiert auf den gesetzlichen Vorgaben und der lokalen Vergütungsleitlinie, die aus den Leitlinien der Münchener Rückversicherung-Gesellschaft AG und der ERGO Group AG abgeleitet ist. Grundsätzlich ist das Vergütungssystem so ausgestaltet, dass es

- darauf ausgerichtet ist, die in der Strategie des Unternehmens niedergelegten Ziele zu erreichen

- negative Anreize vermeidet, insbesondere Interessenkonflikte und das Eingehen unverhältnismäßig hoher Risiken
- die wesentlichen Risiken und deren Zeithorizont angemessen berücksichtigt

Zum 1.1.2019 hat die ERGO Life ihre Vergütungsleitlinie an neue Vorgaben der Munich ReGroup angepasst. Die nachstehenden Konkretisierungen beziehen sich noch auf den Berichtszeitraum 2018.

Management

Die Gesellschaft wird durch den Verwaltungsrat geleitet, der sich aus non-exekutiven und exekutiven Mitgliedern zusammensetzt. Erstere üben ihre Tätigkeit zusätzlich zu weiteren Organaufgaben in der ERGO Group AG aus. Eine gesonderte Vergütung für die Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der ERGO Life ist nicht vereinbart. Die exekutiven Mitglieder sind dagegen als „administrateur délégué“ für die tägliche Geschäftsführung zuständig und haben einen entsprechenden Anstellungsvertrag als Leitende Angestellte (siehe unten).

Beschäftigte

In der Leitlinie zu Vergütung und Nebenleistungen von Mitarbeitern und Leitenden Angestellten der ERGO Life sind die Grundsätze der Vergütung beschrieben.

Die nichtleitenden Funktionen werden nach den tarifvertraglich normierten Kriterien (Convention collective de travail des salaries des entreprises d'assurance) bewertet und einer Tarifvertragskategorie zugeordnet. Es gelten die einschlägigen, zwischen den Tarifvertragsparteien vereinbarten Regeln. Zusätzlich erhalten alle nichtleitenden Mitarbeiter einen Bonus in einheitlicher Höhe, der an die Erreichung individueller/teamorientierter Ziele geknüpft ist.

Die nichtleitenden Funktionen erhalten Nebenleistungen, die im Wesentlichen durch den „Convention collective de travail des salaries des entreprises d'assurance“ und die durch den Verwaltungsrat kommunizierten Regelungen beschrieben sind.

Die leitenden sowie nichtleitenden Funktionen unterliegen einem Gesamtvergütungsansatz (Total Compensation). In diese Betrachtung geht neben der Grundvergütung und der variablen Vergütung (zusammengenommen als Barvergütung bezeichnet) auch die Altersversorgung ein.

Die Grundvergütung steht in Abhängigkeit von Funktion, Verantwortung sowie individueller Erfahrung und ist als monatliches Gehalt auszuzahlen. Die Vergütung ist einmal jährlich auf Angemessenheit zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Die variablen Vergütungsbestandteile berücksichtigen sowohl den individuellen als auch den geschäftlichen Erfolg des Unternehmens – insbesondere die wesentlichen Risiken sowie deren Zeithorizont. Die leitenden Angestellten erhalten einen Bonus, der sich zu einem Drittel aus einer unternehmensbezogenen Komponente und zu zwei Dritteln aus einer individuellen Komponente zusammensetzt. Der Anteil der variablen Vergütung an der Barvergütung soll

entsprechend der Verantwortung der Funktion zwischen 20 % und 40 % betragen. Die leitenden Angestellten erhalten darüber hinaus im Marktvergleich angemessene Nebenleistungen.

Eine beitragsorientierte betriebliche Altersversorgung wird sowohl Leitenden als auch nichtleitenden Angestellten gewährt.

Für die Inhaber von Schlüsselfunktionen nach Solvency II gelten folgende Besonderheiten: Neben einer variablen Vergütung, die auf die Erreichung von individuellen Jahreszielen gerichtet ist, spielen bei dieser Personengruppe auf den Unternehmenserfolg gerichtete Mehrjahresziele eine wichtige Rolle. Der Beurteilungs- und Zurückbehaltungszeitraum beträgt drei Jahre. Die Inhaber von Schlüsselfunktionen erhalten ebenso eine beitragsorientierte betriebliche Altersversorgung.

Informationen über wesentliche Transaktionen

Im Berichtszeitraum hat es keine wesentlichen Transaktionen mit Anteilseignern, Personen, die maßgeblichen Einfluss auf das Unternehmen ausüben, sowie mit Mitgliedern des Verwaltungsrats gegeben.

Angemessenheit des Governance-Systems

Die ERGO Life hat sichergestellt, dass sie über eine Organisation verfügt, die einen wirksamen Betrieb ihres Governance-Systems ermöglicht und unterstützt. Insbesondere sind zu folgenden Kernthemen die Voraussetzungen eines angemessenen Governance-Systems erfüllt:

- Angemessene und transparente Organisationsstruktur (Geschäftsorganisation)
 - Festlegung von Aufgaben, Verantwortlichkeit von Berichtslinien
 - Angemessene Trennung der Zuständigkeiten
 - Festlegung ablauforganisatorischer Regelungen
 - Dokumentation der Aufbau- und Ablauforganisation
- Interne Überprüfung der Geschäftsorganisation
- Aufstellen von schriftlichen Leitlinien, Überprüfung auf Notwendigkeit der Aktualisierung und Maßnahmen zur Einhaltung
- Angemessene Interaktion von Geschäftsführung und Verwaltungsrat mit Ausschüssen, Führungskräften und Schlüsselfunktionen
- Einrichtung von Schlüsselfunktionen und Überwachung bei Outsourcing von Schlüsselfunktionen
- Erstellen und Implementierung von Notfallplänen

Die Gesellschaft hat verschiedene Funktionen des Unternehmens im Wege eines Ausgliederungs- und Dienstleistungsvertrags auf die ERGO Group AG ausgegliedert. Der Verwaltungsrat hat sich davon überzeugt, dass die ERGO Group AG über angemessene Organisationsstrukturen verfügt und bei der Dienstleistung die Besonderheiten der Gesellschaft

angemessen berücksichtigt. Ein System zur Beaufsichtigung und Kontrolle der Dienstleister wurde etabliert und wird kontinuierlich ausgebaut.

Zu den ausgegliederten Funktionen gehören auch die Schlüsselfunktionen Revision und Compliance. Für jede dieser zwei Schlüsselfunktionen hat die Gesellschaft jeweils ein Verwaltungsratsmitglied zum Ausgliederungsbeauftragten im Sinne der aufsichtsrechtlichen Vorgaben des CAA bestellt. Dieser ist überwachend tätig und trägt die Verantwortung dafür, dass die Ausgliederung ordnungsgemäß verläuft. Die Berichtspflichten der beim Dienstleister ERGO zuständigen Personen sind festgelegt und werden erfüllt. Gleichzeitig sind die Überwachungsinstrumente des Ausgliederungsbeauftragten klar definiert. Beim Dienstleister ERGO besitzt jede Schlüsselfunktion eine angemessene Stellung innerhalb der Aufbauorganisation. Es ist gewährleistet, dass die bei ERGO zuständigen Personen über die Befugnisse und Kenntnisse verfügen, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben notwendig sind.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

Alle Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselfunktionen im Unternehmen verantwortlich innehaben (Schlüsselpersonen), müssen jederzeit die Anforderungen an die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit im Einklang mit den Rechtsvorschriften erfüllen. Die hierfür verbindlichen Kriterien sind in der schriftlichen Leitlinie zur fachlichen Eignung und Zuverlässigkeit („Fit & Proper“) festgelegt.

Im Einzelnen werden folgende Kriterien berücksichtigt, wenn die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit von Schlüsselpersonen beurteilt wird:

Eine Schlüsselperson gilt als "fachlich geeignet", wenn ihre einschlägigen beruflichen und formellen Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen im Versicherungssektor, in sonstigen Finanzsektoren oder anderen Wirtschaftszweigen adäquat sind, um ein solides und vorsichtiges Management zu gewährleisten. Dabei sind die Aufgaben zu berücksichtigen, die der Schlüsselperson jeweils zugewiesen sind, und (soweit relevant) ihre Kompetenz in den Bereichen Versicherung, Finanzen, Rechnungswesen, Versicherungsmathematik und Management.

Bei Beurteilung der fachlichen Eignung werden vor allem der berufliche Werdegang, die Arbeitszeugnisse sowie die Bildungs- und Fortbildungsnachweise geprüft. Dies erfolgt im Hinblick auf die jeweiligen Aufgaben, die der betreffenden Schlüsselperson zugeordnet sind. Dabei werden die für diese Aufgaben definierten erforderlichen Kenntnisse, Erfahrungen und Qualifikationen zugrunde gelegt.

Eine Schlüsselperson gilt als "zuverlässig", wenn sie einen guten Leumund besitzt sowie integer, redlich und finanziell solide ist. Dies ist nicht der Fall, wenn aufgrund der Beurteilung der Schlüsselperson Grund zu der Annahme besteht, dass eine solide und vorsichtige Wahrnehmung der Aufgaben beeinträchtigt ist. Die Beurteilung der Zuverlässigkeit von Schlüsselpersonen wird aufgrund von Nachweisen bezüglich des persönlichen Verhaltens und

Geschäftsgebarens vorgenommen. Auch strafrechtliche, finanzielle und aufsichtsrechtliche Aspekte werden berücksichtigt.

Die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit jeder Schlüsselperson sind vor ihrer Bestellung oder wenn eine Neu Beurteilung geboten scheint – spätestens jedoch alle fünf Jahre - zu beurteilen. Anlässe für eine Neu Beurteilung liegen beispielsweise dann vor, wenn eine Vertragsverlängerung ansteht und die Schlüsselperson Verwaltungsrats- oder Geschäftsführungsmitglied ist, oder wenn sich die der Schlüsselperson zugewiesenen Aufgaben signifikant ändern. Verantwortlich für die Beurteilung oder Neu Beurteilung ist der Verwaltungsrat. Die Ergebnisse und die wichtigsten Punkte der Beurteilung sind zu dokumentieren. Ergibt eine Neu Beurteilung der fachlichen Eignung und Zuverlässigkeit einer Schlüsselperson, dass diese nicht mehr als fachlich geeignet oder zuverlässig betrachtet werden kann, trifft der Verwaltungsrat geeignete Maßnahmen. Dazu kann auch gehören, dass erwogen wird, die Bestellung zu widerrufen.

Jede Schlüsselperson ist verpflichtet, den Verwaltungsrat unverzüglich zu unterrichten, wenn sie die festgelegten Anforderungen an die Zuverlässigkeit nicht mehr erfüllt. Gleiches gilt, wenn sie Gefahr läuft, die Anforderungen nicht mehr zu erfüllen.

Anforderungen wandeln sich und steigen. Daher ist jede Schlüsselperson verpflichtet dazu beizutragen, ihre fachliche Eignung aufrecht zu erhalten. Sie ist angehalten, aktiv nach Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer beruflichen Qualifikationen, Kenntnisse und Erfahrungen zu suchen und diese wahrzunehmen.

B.3 Risikomanagement-System einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Strategie

Die Risikostrategie greift die aus der Geschäftsstrategie resultierenden Risiken auf. Sie ist eine wichtige Grundlage für die strategische und operative Planung. Der Verwaltungsrat prüft und verabschiedet die Risikostrategie jährlich.

Die Risikostrategie definiert die Risikoobergrenzen auf Basis der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Die Einhaltung der Risikoobergrenzen wird anhand fester Schwellenwerte (Grenzen/Limite) und Frühwarnmechanismen in einer Ampel-Logik (Trigger) überwacht. Diese Toleranzen orientieren sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität. Eine ausreichende Risikotragfähigkeit veranschaulicht die Fähigkeit des Unternehmens, Verluste aus identifizierten Risiken zu absorbieren. Aus diesen darf keine Gefahr für die Existenz der Gesellschaft resultieren.

Prozesse und Berichtsverfahren

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken. Dazu gehört auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung. Die Steuerung erfolgt anhand der in der Risikostrategie definierten

qualitativen und quantitativen Größen. Mit den Risikomanagement-Prozessen wird sichergestellt, dass sämtliche Risiken kontinuierlich überwacht und bei Trigger- und Limitverletzungen bzw. Veränderungen des Risikoprofils Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

- **Risikoidentifikation:** Die Risikoidentifikation erfolgt in den Geschäftsprozessen über geeignete Systeme und Kennzahlen. Der Ad-hoc-Meldeprozess ermöglicht es den Mitarbeitern, Risiken an den Bereich integriertes Risikomanagement zu melden. Experten-Meinungen ergänzen diese Meldungen. Die Koordination und Erstbewertung dazu erfolgt über den lokalen Risikomanager.
- **Risikoanalyse und -bewertung:** Die Risikoanalyse und -bewertung erfolgt durch die Zusammenarbeit vom Fachbereich mit dem lokalen Risikomanager. Dies geschieht im Austausch mit einer Vielzahl von Experten aus verschiedenen Bereichen. So gelangt man zu einer quantitativen und qualitativen Bewertung durch den Fachbereich und zu einer unabhängigen Risikobewertung durch den lokalen Risikomanager. Hierdurch ist es möglich eventuelle Interdependenzen zwischen den Risiken zu berücksichtigen.
- **Risikoüberwachung:** Die Risikoüberwachung erfolgt bei den risikosteuernden Einheiten, je nach Wesentlichkeit und Zuordnung der Risiken in Austausch mit dem lokalen Risikomanager. Wesentliche Informationen werden an die zentralen Konzerneinheiten gemeldet.
- **Risikolimitierung:** Die Risikolimitierung fügt sich in die Risikostrategie und das konzernweit geltende Limit- und Trigger-Manual ein. Ausgehend von den definierten Risikoobergrenzen werden risikoreduzierende Maßnahmen definiert und umgesetzt.
- **Risikoberichterstattung:** Mit der Risikoberichterstattung wird nicht nur die aufsichtsrechtliche Anforderung erfüllt, sondern auch interne Transparenz für das Management hergestellt und die Öffentlichkeit informiert. Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig über die Risikolage in den einzelnen Kategorien. Mit der externen Risikoberichterstattung soll ein verständlicher Überblick über die Risikolage der Gesellschaft gegeben werden.

Die ERGO Life ist eingebunden in die konzernweiten Risikomanagement-Standards und – Richtlinien. Die Verantwortung für ein adäquates Risikomanagement auf Gesellschaftsebene trägt jedoch der Verwaltungsrat.

Zu den Kernaufgaben der Risikomanagement-Funktion zählen insbesondere:

- **Koordinationsaufgaben:** Die Risikomanagement-Funktion koordiniert die Risikomanagement-Aktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen und stellt die korrekte Implementierung von Risikomanagement-Leitlinien sicher.
- **Risikokontrollaufgaben:** Die Risikomanagement-Funktion ist für die Abbildung der Gesamtrisikosituation des Unternehmens zuständig. Zu ihren Aufgaben zählen auch die adäquate Berücksichtigung gegenseitiger Wechselwirkungen zwischen einzelnen

Risikokategorien, die Erstellung eines aggregierten Risikoprofils sowie insbesondere die Identifikation bestandsgefährdender Risiken.

- Frühwarnaufgaben: In der Verantwortung der Risikomanagement-Funktion liegt es auch, ein System zu implementieren, das die frühzeitige Erkennung von Risiken sicherstellt und Vorschläge für geeignete Gegenmaßnahmen erarbeitet.
- Beratungsaufgaben: Die Risikomanagement-Funktion berät den Verwaltungsrat in Risikomanagement-Fragen und unterstützt beratend bei strategischen Entscheidungen.
- Überwachungsaufgaben: Die Risikomanagement-Funktion überwacht die Effektivität des Risikomanagement-Systems insbesondere der ersten Verteidigungslinie nach dem LoD-Konzept, identifiziert mögliche Schwachstellen, berichtet darüber an die Geschäftsleitung und entwickelt Verbesserungsvorschläge.

Um den erforderlichen regelmäßigen Informationsaustausch zwischen den Schlüsselfunktionen der Gruppe sicherzustellen, tauschen sich die Verantwortlichen der Schlüsselfunktionen regelmäßig zu wichtigen Erkenntnissen aus (z. B. in Form von Berichten und gemeinsamen Regelrücksprachen).

Own Risk and Solvency Assessment

Die Risikomanagement-Funktion sorgt zusätzlich für eine umfassende Berichterstattung an die Geschäftsleitung. Sie beinhaltet neben der Darstellung der aktuellen Risikosituation auch die Ergebnisse der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (auch Own Risk and Solvency Assessment genannt, kurz ORSA) sowie die Beurteilung der Qualität des Risikomanagement-Systems.

Die Unabhängigkeit des Risikomanagements ist organisatorisch gewährleistet, was eine ganzheitliche Betrachtung aller Risiken ermöglicht.

Der ORSA ist ein zentraler Bestandteil des Risikomanagement-Systems. Der ORSA umfasst alle Prozesse und Verfahren zur Identifikation, Bewertung, Überwachung, und Steuerung von kurz- und langfristigen Risiken einschließlich der Berichterstattung. Der ORSA betrachtet sämtliche qualitative und quantitative Risikomanagement-Themen und verknüpft die Geschäftsstrategie mit der Risikostrategie sowie dem Kapitalmanagement. Dies erfolgt entsprechend dem Planungshorizont für aktuelle und zukünftige Stichtage.

Der Verwaltungsrat ist für den ORSA verantwortlich. Im ORSA-Bericht werden ausführliche Informationen und Ergebnisse der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung zusammengestellt. Der Verwaltungsrat hinterfragt die zugrunde liegenden Annahmen kritisch. Die Ergebnisse werden diskutiert, formell verabschiedet und für Zwecke der Steuerung aktiv eingesetzt.

Der ORSA-Bericht beinhaltet Folgendes:

- Beurteilung des Risikoprofils

- Beurteilung der aktuellen und zukünftigen Solvabilität des Unternehmens
- Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen

Die Tätigkeiten des regulären ORSA sind mit dem Geschäftsplanungsprozess verbunden. Sie werden jährlich oder bei Bedarf auch häufiger durchgeführt. Die Taktung der einzelnen ORSA-Prozesse wird individuell definiert. Eine regelmäßige Überwachung der signifikanten Risiken sowie eine Ad-hoc-Berichterstattung ist etabliert.

Im Rahmen des regulären Planungsprozesses werden Risiko- und Solvabilitätskennzahlen ermittelt. Diese dienen als Basis für die Analyse und Erstellung des ORSA. Die Erörterung des Risikoprofils ist ebenso ein fundamentaler Bestandteil des ORSA-Prozesses. Im Rahmen des ORSA wird zudem analysiert, ob zusätzliche Kapitalmanagement-Maßnahmen erforderlich sind. Diese werden nach Bedarf ermittelt und angestoßen. Zusätzlich entscheidet der Verwaltungsrat, ob weitere Maßnahmen notwendig sind.

Risikomanagement beinhaltet die Erfassung, Messung, Steuerung sowie das Monitoring und Reporting von Risiken. Der Risikoappetit für die ERGO Group AG wurde in der Risikostrategie der ERGO Versicherungsgruppe 2018 definiert und daraufhin für die ERGO Life in Form eines unternehmensspezifischen Anhangs mit der Risikostrategie der Gruppe verabschiedet. Durch Überwachung verschiedener Kennzahlen erfolgt das Monitoring der einzelnen Risiken, so dass eine Schwächung der Finanzstärke frühzeitig erkannt würde. Im Kapitalmanagementprozess werden die im Risk Limit Trigger Manual (RLTM) festgehaltenen Kennzahlen der ERGO Group AG sowie ihrer Tochterunternehmen bzgl. der Kapitalausstattung überwacht. Anhand eines Trigger-Systems werden somit mögliche Kapitalengpässe frühzeitig identifiziert. Geeignete Gegenmaßnahmen zur Sicherung einer regulatorisch und ökonomisch ausreichenden Kapitalausstattung werden geprüft und von den jeweiligen Verantwortlichen festgelegt.

Der Vorstand der ERGO Group AG (ERGO Vorstand) definiert die Strategie und Risikotoleranz für die gesamte ERGO Group im Rahmen der strategischen und operativen Planung. Hierzu beachtet er die Konzernleitlinie sowie die einschlägigen Richtlinien. Die Strategie und Risikotoleranz wird über Vorgaben, Geschäftspläne, Richtlinien, Mandate und Limit-Systeme an das integrierte Risikomanagement (IRM) und darüber an die Tochtergesellschaften kommuniziert.

Entscheidungen auf Ebene der ERGO Group, die die ERGO Life tangieren, überprüft und ratifiziert der Verwaltungsrat der Gesellschaft.

B.4 Internes Kontrollsystem

Beschreibung des internen Kontrollsystems

Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein System zum Management von operationellen Risiken. Es beinhaltet alle Risikodimensionen und Unternehmensbereiche sowie die unterschiedlichen Unternehmensebenen. Das IKS erfüllt die Anforderungen der Unternehmensführung wie auch die gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen. Die Verantwortung für das IKS liegt beim

Verwaltungsrat. Die Risikomanagementfunktion ist für das IKS organisatorisch und methodisch zuständig. Die Fachbereiche verantworten die Risiken und Kontrollen. Die Einbindung aller Fachbereiche schafft ein einheitliches Risikoverständnis. Dadurch gelingt es, das Bewusstsein für Risiken und Kontrollen zu verbessern.

Mit dem IKS wird ein einheitlicher Ansatz zur Identifikation, Analyse, Bewertung und Dokumentation von wesentlichen Risiken und Kontrollen verfolgt. Klare Zuständigkeiten für Risiken, Kontrollen und Steuerungsmaßnahmen schaffen zudem Transparenz. Die systematische Verknüpfung von wesentlichen Risiken und Prozessen bildet eine Risikolandkarte für die Gesellschaft. Die Risikolandkarte markiert alle relevanten Risikokontrollpunkte.

Die Konzernrevision bewertet bei ihren prozessbezogenen Prüfungen kontinuierlich die Wirksamkeit des IKS, indem sie das Vorhandensein und die Durchführung der Kontrollen in den wesentlichen Prozessen und Anwendungen einschätzt. Die risikoorientierte Prüfungsplanung und -durchführung bildet die Grundlage.

Umsetzung der Compliance-Funktion

ERGO Compliance ist ein eigenständiger Bereich unter Leitung des Chief Compliance Officers (CCO). Dieser berichtet fachlich und disziplinarisch direkt an das zuständige Vorstandsmitglied der ERGO Group AG.

ERGO Compliance übernimmt die Compliance-Funktion für die ERGO Life im Wege der Ausgliederung bis zum Jahresende 2018. Zur Überwachung dieser Ausgliederung ist ein Verwaltungsratsmitglied als Outsourcing-Beauftragter bestellt. Das Compliance-Team der ERGO Group AG verfügt über ausreichende Ressourcen. Der CCO verfügt über eine langjährige Erfahrung im Compliance-Bereich.

Ab dem Jahr 2019 ist die Compliance-Funktion der ERGO Life lokal vor Ort organisiert und in die internationalen Berichtslinien von ERGO Compliance eingebunden.

Die Compliance-Funktion ist Bestandteil des IKS. Zu den Aufgaben der Compliance-Funktion, die diese für die ERGO Life erbringt, gehören im Wesentlichen:

- **Beratungsaufgaben:** Beratung des Verwaltungsrates in Bezug auf die Einhaltung der Gesetze und Verwaltungsvorschriften, die für den Betrieb des Versicherungsgeschäfts gelten.
- **Frühwarnaufgaben:** Beurteilung, welche Auswirkungen Änderungen des Rechtsumfelds auf die Tätigkeit des betreffenden Unternehmens haben können (Rechtsänderungsrisiko). Dies erfolgt für den luxemburgischen Rechtsraum unter Zuhilfenahme einer lokalen Rechtsanwaltskanzlei.
- **Risikokontrollaufgaben:** Die Compliance-Funktion soll das Risiko, das mit der Verletzung rechtlicher Vorgaben verbunden ist, identifizieren und beurteilen („Compliance-Risiko“).
- **Überwachungsaufgaben:** Die Compliance-Funktion hat die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen zu überwachen.

Darüber hinaus ist die Compliance-Funktion für den Aufbau eines gruppenweiten Compliance Management Systems in der ERGO Group verantwortlich. Das Compliance Management System bezeichnet jene Grundsätze und Maßnahmen, die auf den Zielen basieren, welche die gesetzlichen Vertreter des Unternehmens festgelegt haben und die ein regelkonformes Verhalten sicherstellen sollen.

Schwerwiegende Compliance-Vorgänge werden ad hoc an die Geschäftsführung berichtet. Einmal jährlich berichtet ERGO Compliance an den Prüfungsausschuss des ERGO Aufsichtsrates, an den Vorstand der ERGO Group AG und die Geschäftsführung und den Verwaltungsrat der ERGO Life.

An den Group Compliance Officer der Munich Re berichtet ERGO Compliance vierteljährlich. Schwerwiegende Compliance-Verstöße werden ad hoc an Group Compliance der Munich Re berichtet und im ERGO Reputations- und Integrity Committee (RIC) behandelt.

B.5 Funktion der Internen Revision

Die interne Revision der ERGO Group AG unterstützt den Verwaltungsrat bei der Wahrnehmung seiner Überwachungsaufgaben. Sie ist insbesondere dafür zuständig, das System der internen Governance zu prüfen. Dazu gehören das Risikomanagementsystem (RMS), das interne Kontrollsystem sowie die drei Schlüsselfunktionen Compliance, Risikomanagement und Versicherungsmathematische Funktion.

Organisation

ERGO Group Audit ist ein eigenständiger Bereich. Dieser arbeitet im Rahmen der Standards, die in der gesamten Munich Re Gruppe gelten. Rechtlich ist er der ERGO Group AG zugeordnet. Der Leiter ERGO Group Audit ist dem Vorstandsvorsitzenden (CEO) der ERGO Group AG unmittelbar unterstellt. Er hat zudem eine so genannte „dotted reporting line“, eine Berichtslinie, zum Leiter von Munich Re Group Audit.

Der Prüfungsauftrag der ERGO Group Audit erstreckt sich auf alle Einheiten der ERGO Group AG und deren Tochterunternehmen.

Die ERGO Life hat mit der ERGO Group AG einen Vertrag zur vollständigen Ausgliederung der Revisionsfunktion geschlossen.

In allen Versicherungsgesellschaften sind Ausgliederungsbeauftragte für die interne Revision bestellt. Diese überwachen, ob die Revisionsfunktion für das Versicherungsunternehmen angemessen wahrgenommen wird. Für die ERGO Life ist der Verwaltungsratsvorsitzende als non-exekutives Verwaltungsratsmitglied zum Ausgliederungsbeauftragten ernannt.

Die Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten der Geschäftsleitung der Gesellschaft waren im Berichtszeitraum durch die Auslagerung der Revisionsaufgaben nicht beeinträchtigt. Gleiches gilt für die Prüfungsrechte und Kontrollmöglichkeiten der Aufsichtsbehörden.

Kernaufgaben der ERGO Internen Revision

Zu den Kernaufgaben der ERGO Internen Revision zählen:

- Prüfungsaufgaben: Die Interne Revision prüft das Governance-System, mithin die gesamte Geschäftsorganisation und insbesondere das interne Kontrollsystem auf deren Angemessenheit und Wirksamkeit. Die Prüfungstätigkeit der Internen Revision muss objektiv, jederzeit unabhängig und eigenständig erfolgen. Das Prüfgebiet der Internen Revision erstreckt sich auf sämtliche Aktivitäten und Prozesse des Governance-Systems. Es schließt ausdrücklich die anderen Governance-Funktionen ein. Der Prüfauftrag umfasst insbesondere folgende Bereiche:
 - Effektivität und Effizienz von Prozessen und Kontrollen
 - Einhaltung von externen und internen Vorgaben, Richtlinien, Geschäftsordnungen und Vorschriften
 - Zuverlässigkeit, Vollständigkeit, Konsistenz und zeitliche Angemessenheit des externen und internen Berichtswesens
 - Zuverlässigkeit der IT- Systeme
 - Art und Weise der Aufgabenerfüllung durch die Mitarbeiter
- Reportingaufgaben: Über jede Prüfung der Internen Revision muss zeitnah in schriftlicher Form berichtet werden. ERGO Group Audit erstellt zumindest einmal jährlich einen Bericht, in dem die wesentlichen Prüfungsfeststellungen des vergangenen Geschäftsjahres aufgeführt sind. Im Follow up-Prozess ist ERGO Group Audit zudem dafür zuständig, den Status der Mängelbeseitigung zu überwachen.
- Beratungsaufgaben: ERGO Group Audit kann z. B. in Projekten beratend tätig sein. Sie berät andere Einheiten bei der Errichtung oder Änderung von Kontrollen und Überwachungsmaßnahmen. Voraussetzung ist, dass dadurch keine Interessenkonflikte entstehen und die Unabhängigkeit der ERGO Group Audit gewährleistet wird.

Unabhängigkeit und Objektivität

Die Führungskräfte und Mitarbeiter von ERGO Group Audit kennen und beachten bei ihrer Tätigkeit die nationalen und internationalen Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision.

Das gilt auch für die Grundsätze und Regeln zur Wahrung der Unabhängigkeit und Objektivität der Internen Revision. Zahlreiche Maßnahmen (angemessene Positionierung in der Aufbauorganisation, konsequente Funktionstrennung) stellen sicher, dass die Unabhängigkeit und Objektivität der Revisionsfunktion hinreichend gewährleistet ist.

Der Leiter ERGO Group Audit hat direkten und uneingeschränkten Zugang zum Vorstand der ERGO Group AG und allen Tochtergesellschaften. Als Dienstleister für die Gesellschaft ist er von allen übrigen Funktionen des Unternehmens unabhängig.

Der Leiter der Internen Revision trägt durch sein Verhalten zur Unabhängigkeit und Objektivität der Revisionsfunktion bei.

Um die Unabhängigkeit zu gewährleisten, übernehmen die in der ERGO Group Audit beschäftigten Mitarbeiter keine revisionsfremden Aufgaben. Mitarbeiter, die in anderen Abteilungen des Unternehmens beschäftigt sind, dürfen grundsätzlich nicht mit Aufgaben der ERGO Group Audit betraut werden. Das schließt nicht aus, dass andere Mitarbeiter aufgrund ihres Spezialwissens oder in Personalentwicklungsmaßnahmen zeitweise für die ERGO Group Audit tätig werden.

Bei der Beauftragung der Prüfer wird darauf geachtet, dass es nicht zu Interessenkonflikten kommt und dass die Prüfer ihre Aufgaben unparteiisch und unvoreingenommen wahrnehmen können. Insbesondere wird sichergestellt, dass ein Revisor keine Aktivitäten prüft, für die er im Verlauf der vorangegangenen zwölf Monate selbst (mit)verantwortlich war.

Zur Prüfungsplanung, Durchführung von Prüfungen, Wertung der Prüfungsergebnisse und Berichterstattung liegen keine Hinweise auf eine unangemessene Einflussnahme vor, die die Unabhängigkeit und Objektivität von ERGO Group Audit bei der Erledigung der Aufgaben beeinträchtigen.

ERGO Group Audit stehen grundsätzlich ausreichende genehmigte Personalkapazitäten zur Verfügung, um den Anforderungen an eine angemessene Revisionsfunktion zu entsprechen.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Die Schlüsselfunktionen umfassen neben der Risikomanagement-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision auch die versicherungsmathematische Funktion (VMF).

Grundsätzlich werden an die Person, die die versicherungsmathematische Funktion ausübt, besondere Anforderungen gestellt. Zusätzlich zu den in Kapitel B.2 beschriebenen ‚Fit & Proper‘-Anforderungen muss die Person insbesondere über angemessene Kenntnisse der Versicherungs- und der Finanzmathematik verfügen. Auch muss die Person eine angemessene Kenntnis von fachlichen und sonstigen Standards zur Ausübung der Tätigkeit besitzen. Der Umfang der erforderlichen Kenntnisse bestimmt sich nach Art, Umfang und Komplexität des von der Gesellschaft betriebenen Geschäfts.

Zur adäquaten Umsetzung dieser Anforderungen wurden die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der VMF in der ERGO-weit geltenden Richtlinie „ERGO Actuarial Function Policy“ dokumentiert. Ergänzt wird die Policy um den unternehmensspezifischen Anhang der ERGO Life, der die konkrete Anwendung der ERGO-Policy auf die ERGO Life regelt.

Entsprechend der „ERGO Actuarial Function Policy“ sind die Aufgaben der VMF wie folgt definiert:

Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion nach Verantwortungsbereich

Versicherungstechnische Rückstellungen	Koordinierung der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II
	Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Daten, Annahmen, Methoden und Modelle zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen
	Information des Verwaltungsrats über die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen
Zeichnungs- und Annahmepolitik	Stellungnahme zur Angemessenheit der Zeichnungspolitik und der Rückversicherungsvereinbarungen
Interaktion	Unterstützung zur wirksamen Umsetzung des Risikomanagements, u.a. bezogen auf die Entwicklung von Risiko- und Solvenzkapitalmodellen
Berichtswesen	Erstellung eines Berichts an den Verwaltungsrat mindestens einmal jährlich

Organisatorisch wurde die VMF im Leitungsbereich der ERGO Life eingerichtet und ist disziplinarisch dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats unterstellt. Durch die Zuordnung in der Aufbauorganisation ist die Unabhängigkeit der VMF als Teil der Risikoüberwachung gewährleistet. Der Funktionsinhaber der VMF erfüllt die Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit („Fit & proper“ - Anforderungen). Darüber hinaus verfügt die VMF über ausreichende Ressourcen, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Alle Mitarbeiter, die Aufgaben der VMF übernehmen und die VMF in ihrer Ausübung der Funktion unterstützen, erfüllen die Anforderungen an die fachliche Qualifikation ebenfalls.

Die versicherungsmathematische Funktion berichtet jährlich an den Verwaltungsrat der ERGO Life. Der Bericht enthält alle in der Berichtsperiode absolvierten Aktivitäten sowie deren Ergebnisse. Hierbei werden Optimierungspotenziale besonders hervorgehoben und Handlungsempfehlungen gegeben.

B.7 Outsourcing

Outsourcing-Politik

Outsourcings bzw. Ausgliederungen erfordern eine abgestimmte Ausgliederungspolitik. Auch im Falle einer Ausgliederung sollen die jeweiligen Prozesse und Strategien weiterhin geeignet sein, die Erwartungen der Versicherungsnehmer und die gesetzlichen Auflagen zu erfüllen.

Auch im Falle einer Ausgliederung behält die ERGO Life die Verantwortung für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

Vor diesem Hintergrund haben die ERGO Group AG und in der Folge die ERGO Life eine Richtlinie über Mindestanforderungen bei Ausgliederungen verabschiedet. Wenn eine Aufgabe, die für die Gesellschaft erheblich ist, ausgegliedert wird, regelt diese Richtlinie die Zuständigkeiten, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Fachbereiche innerhalb der ERGO Group. Gemeint sind damit insbesondere die ERGO Group AG und die Versicherungsunternehmen, an denen die ERGO Group AG unmittelbar oder mittelbar mehrheitlich beteiligt ist. Die Regelungen sind verbindlich und einheitlich.

Bei der Umsetzung der Richtlinie wird der Grundsatz der Proportionalität beachtet. Dies bedeutet, dass die Anforderungen stets so erfüllt werden, dass man den Risiken gerecht wird, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Die Bewertungs- und Gestaltungsräume sind nicht statisch, sondern werden regelmäßig neu bewertet und bei Bedarf aktualisiert.

Der Verwaltungsrat der ERGO Life ist auch im Falle einer Ausgliederung für die ausgegliederte Aufgabe verantwortlich. Er muss sicherstellen, dass die Gesellschaft die Voraussetzungen für die Ausgliederung einhält. Die Richtlinie stellt somit sicher, dass die Gesellschaft die Verantwortung behält, alle Verpflichtungen zu erfüllen - insbesondere gegenüber Aufsichtsbehörden.

Eine Ausgliederung darf folgende Sachverhalte nicht beeinträchtigen:

- die ordnungsgemäße Ausführung der ausgegliederten Aufgaben und Tätigkeiten,
- die Steuerungs- und Kontrollmöglichkeiten der Geschäftsführung sowie
- die Prüfungs- und Kontrollrechte der Aufsichtsbehörde.

Dienstleister kann in gleicher Weise ein externer Anbieter oder ein Unternehmen der ERGO Group sein.

Ausgliederung

Eine Ausgliederung liegt vor, wenn die Gesellschaft einen Dienstleister beauftragt, bestimmte Aktionen und Prozesse wahrzunehmen. Diese Aktionen und Prozesse müssen mit Versicherungs-, Finanz- oder sonstigen Dienstleistungen zusammenhängen. Sie müssen ansonsten von der ERGO Life selbst erbracht werden (versicherungsspezifisch) und für die ERGO Life erheblich sein.

Versicherungsspezifisch ist eine Tätigkeit nur, wenn es einen Bezug der ausgegliederten Tätigkeit zum originären Versicherungsgeschäft gibt. Eine übertragene Aufgabe ist für das Unternehmen erheblich, wenn sie auf Dauer bzw. mit einer gewissen Häufigkeit angelegt ist. Einmalgeschäfte gehören nicht dazu. Zudem muss die Tätigkeit für unsere Gesellschaft von Bedeutung sein. Hilfs-, Vorbereitungs- oder untergeordnete Aufgaben gehören nicht dazu.

Ausgliederung wichtiger Funktionen oder Versicherungstätigkeiten

Die Ausgliederung einer wichtigen Funktion oder Versicherungstätigkeit liegt vor, wenn die Gesellschaft ohne diese nicht in der Lage ist, Leistungen gegenüber dem Versicherungsnehmer zu erbringen. Eine weitere Voraussetzung ist, dass im Falle einer schlechten Leistung oder eines ungeeigneten Dienstleisters das Risiko entstünde, dass die Qualität der Geschäftsorganisation wesentlich beeinträchtigt oder das operationelle Risiko übermäßig gesteigert würde. In diesem Sinne gelten in der ERGO folgende Tätigkeiten als wichtige Funktionen oder Versicherungstätigkeiten:

- Schlüsselfunktionen:
 - Risikomanagement-Funktion
 - Compliance-Funktion
 - Interne Revision
 - Versicherungsmathematische Funktion
- Funktionen und Versicherungstätigkeiten, die grundlegend sind für die Fähigkeit der ERGO Life zur Erfüllung ihres Kerngeschäfts:
 - Bestandsverwaltung
 - Erbringung von Datenspeicherdiensten
 - Konzeption und Preisgestaltung der Versicherungsprodukte
 - Leistungsbearbeitung
 - ORSA-Prozess (Own Risk and Solvency Assessment)
 - Rechnungswesen
 - Regelmäßige Wartung und Support der relevanten IT-Systeme
 - Vermögensanlage/-verwaltung
 - Vertrieb
- Weitere Funktionen oder Versicherungstätigkeiten, die unter Beachtung des Proportionalitätsprinzips für das Unternehmen in vergleichbarer Weise unerlässlich sind:
 - Business Continuity Management
 - Aktuariat, Produktmanagement, fachliche Vertriebsunterstützung und Produktentwicklung/Produktmanagement

Die ERGO Life S.A. hat folgende wichtige Funktionen oder wichtige Versicherungstätigkeiten ausgegliedert:

an die ERGO Group AG, Düsseldorf

- Compliance (bis 31.12.2018)
- Interne Revision

- Service für Vermögensanlage und Vermögensverwaltung, soweit nicht auf die MEAG (MUNICH ERGO Assetmanagement GmbH, München), ausgegliedert (siehe unten)

an die MEAG MUNICH ERGO Assetmanagement GmbH, München

- Front-Office Aufgaben (Kauf, Verkauf von Wertpapieren für den Eigenbestand der Gesellschaft)

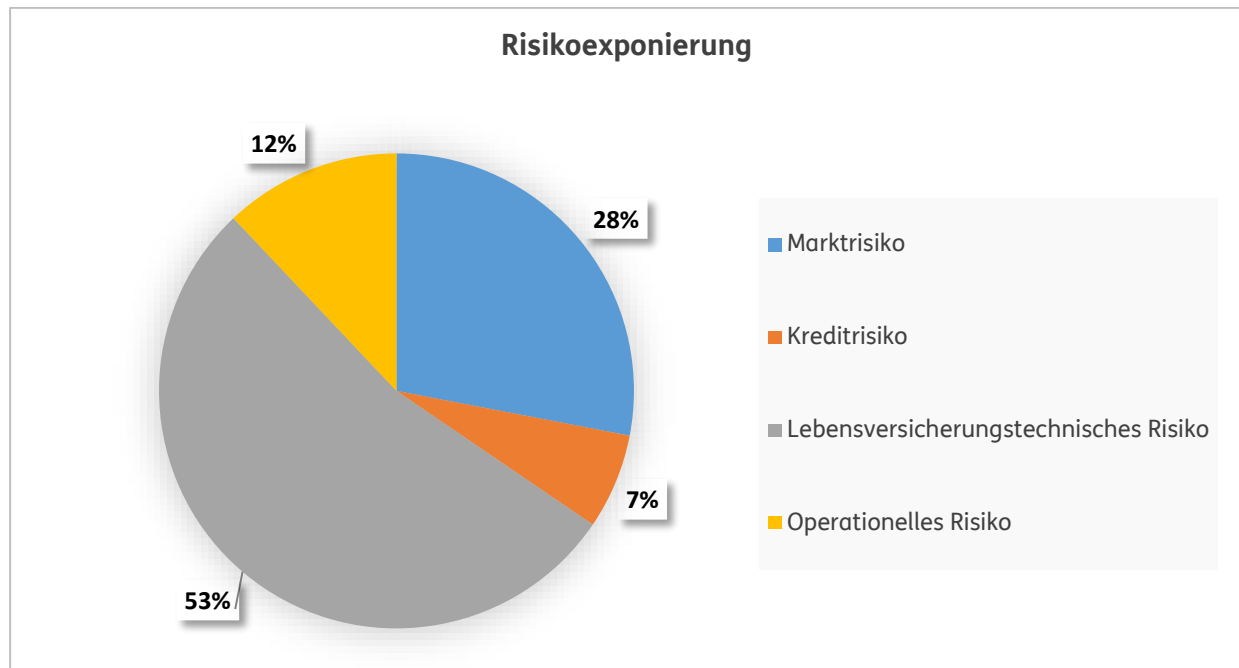
Innerhalb der ERGO Group werden Ressourcen und Kompetenzen für übergeordnete wichtige Funktionen und wichtige Versicherungstätigkeiten sowie für Funktionen und Versicherungstätigkeiten gebündelt und den Gesellschaften der ERGO Gruppe zur Verfügung gestellt, soweit es für das einzelne Versicherungsunternehmen der ERGO Gruppe vorteilhaft ist. Somit hält die ERGO Group ein breites Wissen sowie belastbare Strukturen vor und nutzt diese effizient.

B.8 Sonstige Angaben

Für das Geschäftsjahr 2018 sind keine weiteren wesentlichen Informationen zum Governance-System der ERGO Life zu nennen. Alle Sachverhalte sind daher den vorhergehenden Abschnitten zu entnehmen.

C Risikoprofil

Für die Bewertung der Risiken der ERGO Life wird mit der von der EIOPA vorgegebenen Solvency II Standardformel der Solvenzkapitalbedarf (Solvency Capital Requirement) ermittelt. Als Lebensversicherungsgesellschaft werden SCR für das lebensversicherungstechnische Risiko, das Marktrisiko, Kreditrisiko (Counterparty default risk) sowie für das operationelle Risiko berechnet. In der Berichtsperiode ergibt sich ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten die folgende Risikoexponierung:



Die ERGO Life ist am stärksten gegenüber dem versicherungstechnischen Risiko exponiert, gefolgt vom Marktrisiko. Nachfolgend werden die einzelnen Risiken näher erläutert.

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Risikoexponierung

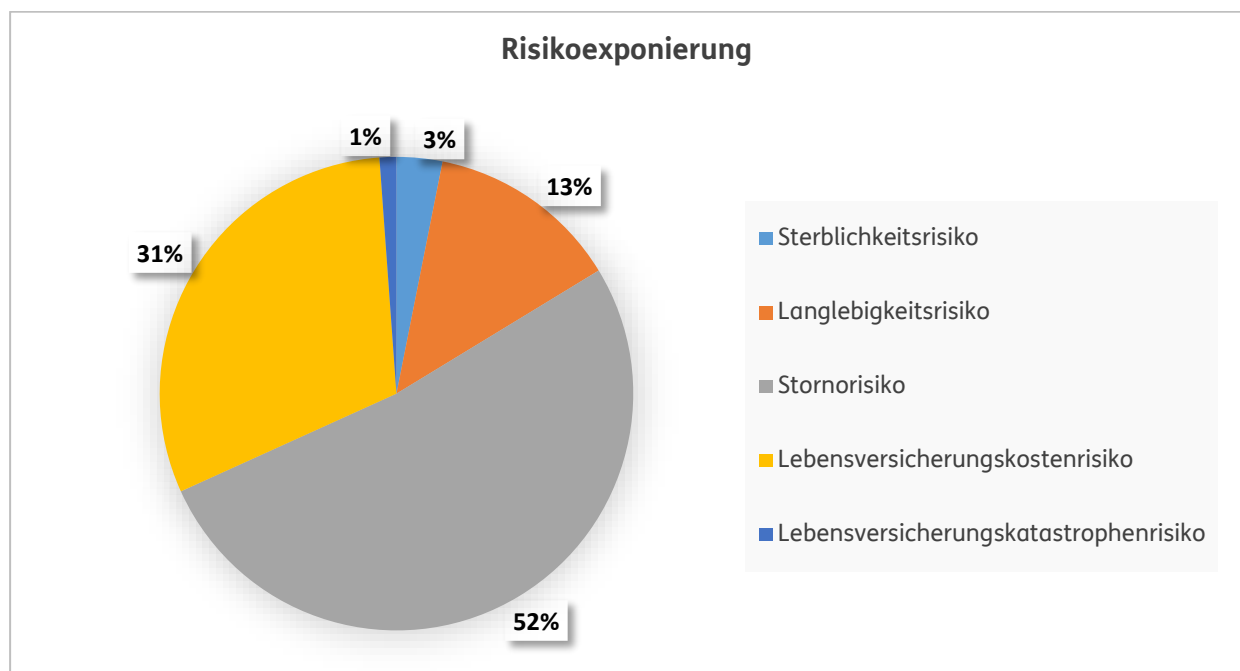
Die versicherungstechnischen Risiken der ERGO Life bestehen darin, dass versicherte Leistungen im Lebensversicherungsgeschäft über den Erwartungen liegen können. Bei den Lebensversicherungsverträgen der Gesellschaft wird in der Regel die Prämie für die versicherte Leistung bei Vertragsbeginn festgelegt. Sie kann aus diesem Grund während der überwiegend langen Laufzeit der Verträge nicht angepasst werden. Das Risiko besteht also darin, dass der tatsächliche Aufwand für Kosten und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht. Dies kann aufgrund von Zufall, Irrtum oder einer Änderung der Erwartungen der Fall sein. So bestehen die biometrischen Risiken der Gesellschaft darin, dass sich die Versicherungsleistungen (durch Tod, Langlebigkeit, Invalidität etc.) anders entwickeln, als die Gesellschaft erwartet hat. Das Stornorisiko resultiert daraus, dass mehr oder weniger Versicherungsnehmer als in der

ursprünglichen ökonomischen Bewertung der versicherten Leistungen erwartet wurde, stornieren.

Die Aufteilung des Risikokapitals nach Standardformel wird in folgender Übersicht zum 31.12.2018 und zum 31.12.2017 dargestellt:

Risikokapital nach Standardformel Solvabilität II	YE	YE
in Mio. €	2018	2017
Lebensversicherungstechnisches Risikokapital	16,0	15,7
Sterblichkeitsrisiko	0,6	1,0
Langlebigkeitsrisiko	2,7	2,9
Invaliditäts/Morbiditätsrisiko	0,0	0,0
Stornorisiko	10,7	10,9
Lebensversicherungskostenrisiko	6,3	5,5
Lebensversicherungskatastrophenrisiko	0,2	0,2
Diversifikation	-4,6	-4,9

Die prozentuale Aufteilung des Risikokapitals zum 31.12.2018 ergibt sich wie folgt:



Gegenüber 2017 hat sich das versicherungstechnische Risiko um 0,3 Mio. Euro erhöht. Auch die Aufteilung hat sich leicht verändert. Die größten Veränderungen gab es beim Lebensversicherungskostenrisiko, welches sich um 0,8 Mio. Euro erhöht hat, und beim Langlebigkeitsrisiko, das sich um 0,2 Mio. Euro reduziert hat.

Als wesentlicher Risikotreiber bei den Lebensversicherungstechnischen Risiken ist das Stornorisiko zu nennen. Des Weiteren ist das Lebensversicherungskostenrisiko als weiterer Risikotreiber zu nennen. Das Thema Langlebigkeit wird mittel- und langfristig an Bedeutung gewinnen, aktuell haben jedoch noch keine nennenswerten Bestände den Beginn der Rentenbezugsphase erreicht.

Wesentliche Risikokonzentrationen

Für die Gesellschaft sind Risikokonzentrationen in Form von Kumulereignissen vorhanden. Diese betreffen im Wesentlichen die versicherungstechnischen Risiken Tod und Storno.

Risikominderungstechniken

Wesentliche Risikokonzentrationen, denen die Gesellschaft ausgesetzt ist, werden durch geeignete Zeichnungsrichtlinien verringert.

Für einige Produkte wurden zur Reduzierung des Risikos Rückversicherungsverträge abgeschlossen. Dabei ist die Rückversicherung im Wesentlichen in der Unternehmensgruppe platziert. Es erfolgt eine jährliche Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung des Rückversicherungsprogramms.

Risikosensitivität

Im diesjährigen ORSA-Prozess wurden anhand verschiedener Stresstests die Auswirkungen von verschiedenen externen Einflüssen auf die Eigenmittel und die Solvenzkapitalanforderung der Gesellschaft untersucht. Die berechneten Stresstests wurden auf der Basis von Experteneinschätzung hergeleitet. Sie spiegeln die potenziellen Stresse wider, denen die Gesellschaft in den kommenden Jahren ausgesetzt sein könnte.

Für das versicherungstechnische Risiko wurde für die Gesellschaft untersucht, welche Auswirkung ein deutlicher Anstieg des Massenstornos hätte. Im Gegensatz zur Berechnung im letztjährigen ORSA wurden bei diesem Stresstest die Fixkosten im Stochastischen Unternehmensmodell näherungsweise konstant gehalten, wodurch ein deutlicher Rückgang der Eigenmittel gesehen wird. Aufgrund des geringeren Bestandes geht auch das SCR leicht zurück. Insgesamt sinkt die Solvenzquote der Gesellschaft deutlich, verbleibt aber auf einem weiterhin hohen Niveau.

C.2 Marktrisiko

Marktrisiko drückt das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen auf die Finanzstärke der Gesellschaft aus. Es resultiert aus Preisänderungen und Schwankungen an den Kapitalmärkten. Marktrisiken stellen die größten Kapitalanlagerisiken dar. Im Wesentlichen besteht das Marktrisiko aus dem Zinsänderungsrisiko, dem Kursrisiko bei Aktien, dem Wertänderungsrisiko bei Immobilien und dem Wechselkursrisiko.

Innerhalb des Zinsänderungsrisikos wird zwischen dem Risiko durch Veränderungen der (Basis-)Zinskurven, wie z. B. Swap Rates und Volatilitäten, und dem Credit-Spread-Risiko

unterschieden, das sich durch Bonitätsverschlechterung ergibt. Ein möglicher Rückgang der Marktwerte kann je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben. Da gegenüber den fondsgebundenen Lebensversicherungen der Bestand an klassischen Renten- und Zusatzversicherungen vergleichbar gering ist, besteht für die ERGO Life ein eher geringes Marktrisiko, auch wenn der Anteil der Marktrisiken an den Gesamtrisiken bei 29% liegt. Dieser relativ hohe Anteil ist allerdings der insgesamt niedrigen Risikoexponierung geschuldet. Risikoexponierung

Das Marktrisiko der Gesellschaft resultiert im Wesentlichen aus der Kapitalanlagestrategie. Bei der Anlageentscheidung werden neben den Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen berücksichtigt. Hierfür definiert die ERGO Life Anlageklassen, Qualität und Grenzen. Dabei werden steuerliche, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Der größte Teil der eigenen Kapitalanlagen entfällt auf festverzinsliche Wertpapiere, davon wiederum ist der größte Teil in Staatsanleihen investiert, der Rest in Unternehmensanleihen. Das Zinsniveau und die emittentenspezifischen Renditezuschläge haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert und das Ergebnis der Kapitalanlagen.

Wesentliche Risikotreiber

Im Rahmen der Risikoidentifikation und -bewertung wurden folgende wesentliche Risikotreiber und -ursachen bzw. Herausforderungen für die Gesellschaft identifiziert:

- Zinsänderungsrisiko (inkl. Spread-Risiko und Zinsvolatilität; Spread-Volatilität ist ein weiterer Faktor, jedoch mit geringeren Auswirkungen)
- Komplexe Kumulsituationen, die durch Veränderungen der Korrelationen zwischen den Assetklassen entstehen können.
- Erhöhte Volatilitäten an den Kapitalmärkten durch extreme Vernetzung der internationalen Finanzwelt und schnelle Spekulationsbewegungen am Markt, damit erhöhtes Risiko für Stresssituationen.

Risikokonzentration

Ungewünschte Konzentrationen von Risiken über die Kapitalanlage (Aktienexposure, Anleihenexposure und Cash-Bestände bei einer Adresse) werden für die Gesellschaft über das Kontrahentenlimitsystem erfasst. Die Steuerung der Exponierungen wird zusätzlich durch die Vorgabe von breiten Indizes als Benchmark für das Aktieninvestment flankiert (weitere Details, siehe C.3 Kreditrisiko).

Risikominderungstechniken

Risikominderungstechniken für Marktrisiken verfolgen das Ziel, die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie das Ausmaß der Verluste zu reduzieren. Dazu werden die Marktrisiken durch eine sorgfältige Abstimmung der zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und

Verpflichtungen (Asset Liability Management) sowie geeignete Limit- und Frühwarnsysteme gehandhabt. Die Kapitalanlagen werden im Rahmen der Hochrechnungen und der weiteren internen Berichterstattung überwacht.

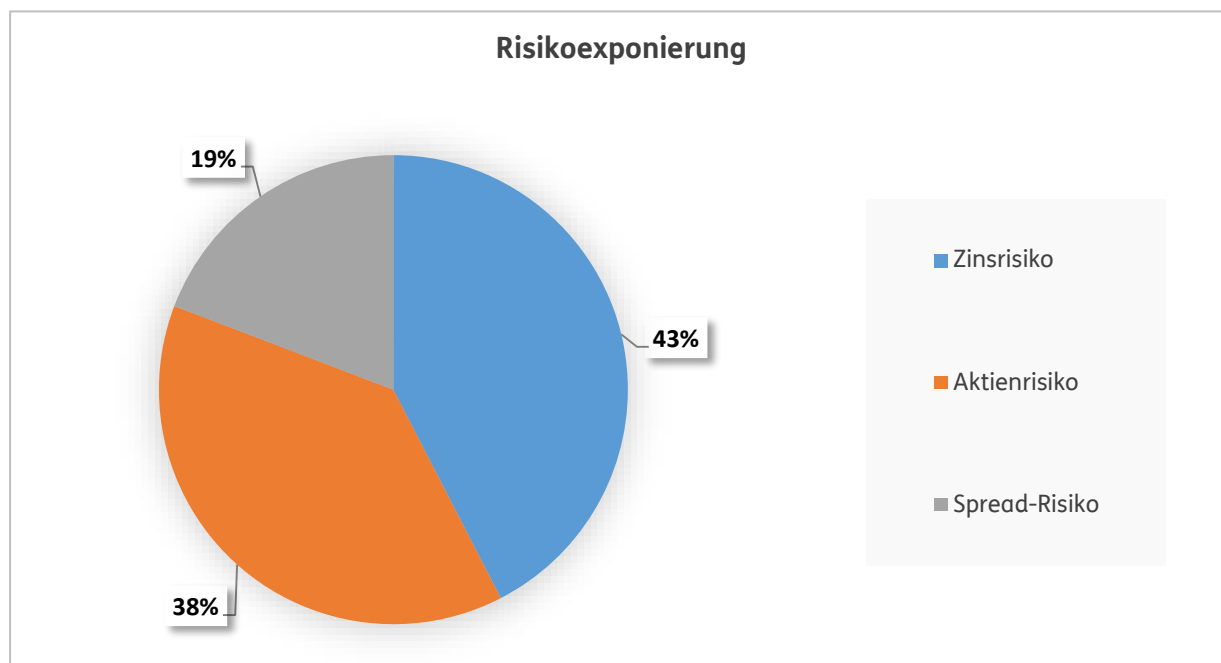
Aufgrund der Bewertung und Qualität der Kapitalanlagen werden für den Bestand und die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern keine Gefährdungen gesehen.

Übersicht über die Risikosituation

Das Risikokapital für das Marktrisiko wird mittels der Standardformel ermittelt. Die Ergebnisse werden in der folgenden Übersicht dargestellt:

Risikokapital nach Standardformel Solvabilität II	YE	YE
in Mio. €	2018	2017
Marktrisiko Gesamt nach Diversifikation	8,4	11,9
Zinsrisiko	4,2	5,8
Aktienrisiko	3,8	6,0
Immobilienrisiko	0,0	0,0
Spread-Risiko	1,9	2,2
Marktrisikokonzentrationen	0,0	0,0
Wechselkursrisiko	0,0	0,0
Diversifikation	-1,5	-2,1

Die prozentuale Aufteilung des Risikokapitals zum 31.12.2018 ergibt sich wie folgt:



Kommentierung zum Risikokapital

Der Rückgang des Aktienrisikos ist auf den deutlich reduzierten Anteil des Eigenbestands am fondsgebundenen Bestand zurückzuführen. Der Rückgang des Zinsrisikos wiederum entsteht durch einen Rückgang des Durations-Mismatch (Durations-Mismatch beschreibt den Sachverhalt, dass die Laufzeiten der Assets auf der Aktivseite nicht mit denen der Verbindlichkeiten auf der Passivseite übereinstimmen) zwischen Aktiv- und Passivseite, der ebenfalls im Wesentlichen auf den deutlich reduzierten Eigenbestand am fondsgebundenen Bestand zurückgeführt werden kann. Der Bestand an eigenen festverzinslichen Wertpapieren ist von 55,1 Mio. EUR per 31.12.2017 auf 61,9 Mio. EUR zum Jahresende 2018 angestiegen.

C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist definiert als ökonomischer Verlust, der entstehen kann, wenn sich die finanzielle Lage eines Kontrahenten verändert. Das Kreditrisiko umfasst sowohl das Migrationsrisiko (Verschlechterung des „Ratings“ des Kontrahenten) als auch das Credit-Spread-Risiko (Preisänderungen innerhalb einer fixen Ratingklasse) sowie das Ausfallrisiko der Kontrahenten. Beispiele sind die finanzielle Lage eines Emittenten von Wertpapieren oder eines anderen Schuldners mit Verpflichtungen gegenüber der ERGO Life. Über die Kapitalanlagen hinaus können Kreditrisiken auch durch das Eingehen von Risikominderungsverträgen, im Wesentlichen Rückversicherungsverträge, entstehen.

Risikoexponierung

Das Kreditrisiko der Gesellschaft resultiert im Wesentlichen aus der Kapitalanlagestrategie. Dabei wird das Kreditrisiko mithilfe der Standardformel mit einjährigem Zeithorizont berechnet. Zum Kreditrisiko nach Standardformel tragen das Gegenparteiausfallrisiko, sowie Teile des Spread-Risikos als Teil des Marktrisikos bei. Das Migrationsrisiko ist dabei indirekt im Spread-Risiko enthalten.

Risikokonzentration

Ungewünschte Konzentrationen in Adressen über Kapitalanlagen, wie Aktienexposure, Anleihenexposure, ggf. Cash-Bestände bei einer Adresse und Rückversicherungsforderungen, d.h. Ausfallrisiko aus Forderungen gegenüber einem Rückversicherungspartner, werden für die Gesellschaft über das Konzernlimitsystem erfasst. Die Steuerung der Exposures wird durch folgende Maßnahmen flankiert:

- die ERGO Reinsurance Security Guideline
- für die Aktieninvestments sind in der Regel breite Indizes als Benchmark vorgegeben

Die ERGO Reinsurance Security Guideline regelt den Prozess der Kontrahentenauswahl bei der Auslagerung eines Portfolios oder eines Teilportfolios an einen Rückversicherer.

Auf Ebene der Gesellschaft existiert eine Logik zur Vermeidung von Kumulrisiken bei Namen und Ländern. Überschreitungen werden regelmäßig berichtet. Konzentrationen werden in Abhängigkeit von Kontrahentenart und Rating überwacht. Die regelmäßigen Prüfungen

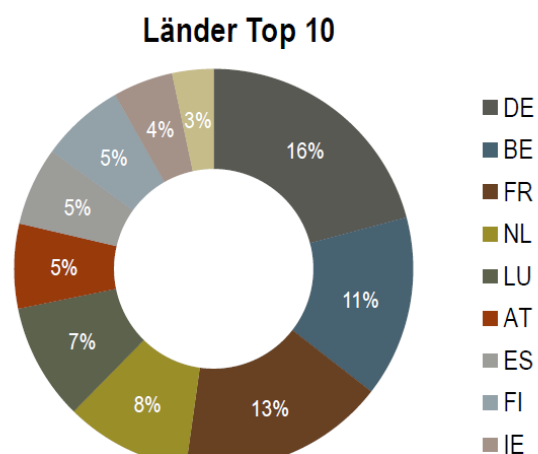
umfassen Direktanlage und Fondsvermögen. Auffallende Kumule werden zur näheren Untersuchung und Ableitung von Handlungsimplicationen aufgegriffen.

Die Konzentration der ERGO Life auf Lebensversicherungsverträge für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer führt zu einem – verglichen mit dem daraus resultierenden Fondsbestand – deutlich geringeren Anteil an eigenen Kapitalanlagen. Wie in den Vorjahren wurde in 2018 im Eigenbestand eine risikoarme Kapitalanlagepolitik betrieben. Daher bestehen die Kapitalanlagen der ERGO Life vor allem aus festverzinslichen Wertpapieren, im Wesentlichen Staats- und Unternehmensanleihen.

Die beiden folgenden Schaubilder zeigen die Länderallokation sowie die Ratingverteilung der Wertpapiere im Eigenbestand per 31.12.2018:

Länderallokation per 31.12.2018:

Länderstruktur	Marktwert	in %
DE	10.034.778	16%
BE	7.051.511	11%
FR	8.033.123	13%
NL	4.881.630	8%
LU	4.534.973	7%
AT	3.295.507	5%
ES	3.045.206	5%
FI	3.278.382	5%
IE	2.335.143	4%
NO	1.611.737	3%
PL	1.576.055	3%
SK	1.556.115	2%
SE	1.546.432	2%
CA	1.637.342	3%
CZ	2.045.212	3%
AU	1.113.902	2%
GB	1.099.066	2%
IT	998.858	2%
LV	930.430	1%
SI	628.964	1%
CH	562.364	1%
DK	573.132	1%
LT	504.914	1%
Gesamt	62.874.779	100%

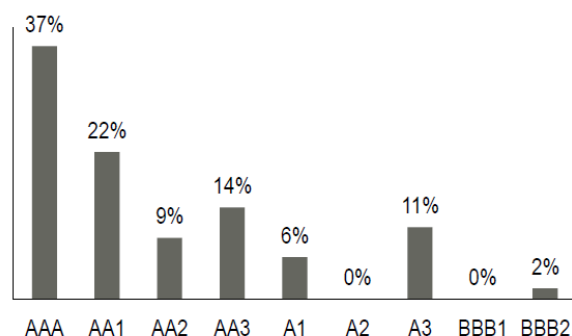


Zu erkennen ist, dass der größte Emittent lediglich ein Sechstel und die Top 10 der Länder insgesamt knapp über 75 % des Bestands ausmachen.

Im Geschäftsjahr 2018 wurde der konservativen Anlagepolitik entsprechend weiter in festverzinsliche Wertpapiere mit hoher Diversifikation investiert. Aufgrund dessen ist die Gefahr von Klumpenrisiken nicht gegeben.

Ratingverteilung per 31.12.2018:

Rating	Marktwert	in %
AAA	23.482.672	37%
AA1	13.643.161	22%
AA2	5.678.723	9%
AA3	8.494.537	14%
A1	3.891.258	6%
A2	-	0%
A3	6.685.570	11%
BBB1	-	0%
BBB2	998.858	2%
Gesamt	62.874.779	100%



Es handelt sich bei den meisten Wertpapieren um Bonds öffentlicher Emittenten mit einer guten bis sehr guten Bonität. Zum Stichtag 31.12.2018 waren fast 70 % des Portfolios in Kapitalanlagen mit einem Rating AAA, AA1 und AA2 investiert und lediglich knapp 2 % unter A.

Ziel dabei ist es jedoch nicht, dass einzelne (Geschäfts-) Entscheidungen ausschließlich auf Basis dieser Prinzipien getroffen werden. Stattdessen sollen die Aspekte der Langfristigkeit und der Anlagenintensität in die strategischen Entscheidungsprozesse und die grundsätzlichen Entscheidungen zur Rentabilität einzelner Produktklassen einfließen.

Hinsichtlich der Rückversicherungsbeziehungen können Risiken durch den Ausfall des Rückversicherungspartners resultieren. Diese sind zu begrenzen beziehungsweise zu kontrollieren. Hierbei strebt die ERGO Life bei der Begründung einer Rückversicherungsbeziehung immer zuerst eine konzerninterne Lösung an. Sollte dies nicht umsetzbar sein, wird das Unternehmen am Markt nach einer externen Lösung suchen. Diesem Vorgehen entsprechend bestehen zum Berichtsstichtag für einige Teilportfolios mehrere Rückversicherungsverträge mit zwei verschiedenen Vertragspartnern innerhalb der Gruppe und ein Rückversicherungsvertrag außerhalb der Gruppe.

Risikominderungstechniken

Das Ziel ist die Begrenzung von potenziellen Verlusten durch Ausfälle oder Ratingveränderungen der Gegenparteien der Gesellschaft. Die Überwachung des Ausfall- und Emittentenrisikos deckt das konzernweit gültige Kontrahentenlimitsystem ab.

Bei den Festzinsanlagen wird das damit verbundene Kreditrisiko gesteuert, in dem Emittenten mit angemessener Qualität ausgewählt und Kontrahentenlimits beachtet werden. Ebenso wird vierteljährlich der „Credit Value at Risk“ (CVaR) berechnet und als Risikokennziffer in der Risikosteuerung eingesetzt. Dabei bestehen sehr hohe Ansprüche an die Qualität der Emittenten. Der Großteil der Kapitalanlagen der ERGO Life besteht aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität.

Gegenüber Kunden und Vermittlern werden erforderlichenfalls Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen, um Vorkehrungen zur Risikovorsorge zu treffen.

Risikosensitivität

Im Rahmen der ORSA-Berichterstattung werden die Sensitivitäten für Risiken mit hohen Auswirkungen auf das Gesamt-Risikokapital der Gesellschaft ausgewiesen. Das Spread-Risiko und das Gegenparteiausfallrisiko wurden dabei nicht untersucht.

Übersicht zum Risikokapital

Das Risikokapital für das Kreditrisiko wird mittels der Standardformel ermittelt. Die Ergebnisse werden in der folgenden Übersicht dargestellt:

Risikokapital nach Standardformel Solvabilität II	YE	YE
in Mio. €	2018	2017
Gegenparteiausfallrisiko	1,9	1,4

Kommentierung zum Risikokapital

Gegenüber dem Jahresende 2017 gab es Portfolioumschichtungen im Typ 1 Exposure, zu dem Aktien, Rückversicherungsforderungen, Derivate und Cash-Positionen zählen. Dadurch können höhere Beträge in Assetkategorien mit einer höheren Ausfallwahrscheinlichkeit stehen. Des Weiteren haben sich teilweise die Ausfallwahrscheinlichkeiten aufgrund von Veränderungen in den Ratingkategorien erhöht.

Unter Typ 2, Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, zeigt sich ein Anstieg dieser Forderungen gegenüber Jahresende 2017, die einen Anstieg im SCR zur Folge haben.

C.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität der vorhandenen Aktiva nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Risikoexponierung

Das Liquiditätsrisiko ist im Unternehmensmodell nicht abgebildet und nach der Solvency II Standardformel nicht zu modellieren. Es kann insbesondere in Wechselwirkungen mit versicherungstechnischen Risiken entstehen (z.B. durch hohe Schadenzahlungen) und wird durch das Liquiditätsrisikomanagement ausreichend gesteuert.

Unvorhergesehene Zahlungen entstehen eher durch geänderte oder erhöhte gesetzliche Anforderungen, wie z. B. Änderungen in der Steuergesetzgebung bzw. durch gerichtliche Urteile.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen hinsichtlich Liquidität liegen nicht vor. Risikokonzentrationen hinsichtlich des Ausfallrisikos eines Kontrahenten sind in Kapitel C.3 berücksichtigt.

Risikominderungstechniken

Es existiert eine mittelfristige Liquiditätsplanung, die das laufende sowie das folgende Jahr umfasst. Daneben werden die Ist-Werte monatlich zusammengestellt und mit der Planung abgeglichen. Die Liquiditätsplanung wird unter Berücksichtigung dieser Ist-Werte regelmäßig im Asset-Liability-Team (AL-Team) besprochen.

Risikosensitivität

Im Rahmen der ORSA-Berichterstattung werden die Sensitivitäten für Risiken mit hohen Auswirkungen auf das Gesamt-Risikokapital der Gesellschaft ausgewiesen. Das Liquiditätsrisiko wurde dabei nicht untersucht.

C.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko resultiert sowohl aus internen als auch externen Faktoren. Dazu gehört die Gefahr von Verlusten, die aus fehlerhaften oder unangemessenen Prozessen, menschlichen Fehlern oder Fehlverhalten oder externen Ereignissen wie beispielsweise Naturkatastrophen oder Epidemien resultieren. Zu den Mitarbeitern zugeordneten Risiken gehören unter anderem Fehler oder betrügerische Aktivitäten sowie Ressourcenengpässe. Fehlerhafte interne Prozesse schließen den Ausfall wichtiger IT-Systeme ein. Auch rechtliche Risiken, wie beispielsweise Risiken aufgrund einer Gesetzesänderung, sind durch diese Kategorie abgedeckt, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Risikoexponierung

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr folgende grundsätzliche operationelle Risiken identifiziert:

Operationelles Risiko	Beschreibung
Mitarbeiterisiko	- Das Risiko wird besonders durch die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal und das Bestehen von Kopfmonopolen begründet. - Ebenso stellt der krankheitsbedingte Ausfall von einer signifikanten Anzahl von Mitarbeitern oder einzelnen fachlich spezialisierten Mitarbeitern ein Risiko dar.
Prozessrisiko	Prozesse der Gesellschaft sind teilweise über Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge ausgelagert. Ein Teil der Ausgliederungen erfolgt an die ERGO Group AG. Hieraus könnten sich Risiken bei Priorisierungsfragen innerhalb der ERGO Group ergeben. Des Weiteren erschwert die Ausgliederung von Prozessen eine ganzheitliche Sicht auf die Ablauforganisation.

IT-Risiko	• Eine hohe Durchdringung der Geschäftsprozesse mit Systemen der Informationstechnologie (IT) stellt hohe Anforderungen an zuverlässige und sichere IT-Anwendungen. • Risiken entstehen aus dem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Anwendungen ebenso wie aus ihrer unangemessenen Ausgestaltung. • Aus den IT-Anwendungen resultieren Risiken hinsichtlich der Datensicherheit. • Cyberrisiko: Risiken resultierend aus Datenschutz-Risiko, Risiken aus Hackerangriffen, Netzwerkstörungen.
Rechtsrisiko	• Risiken aus zunehmenden regulatorischen Anforderungen oder höchstrichterlichen Urteilen sowie eigenen Prozessrisiken
Compliance Risiko	• Risiken aus möglichen Verstößen gegen Gesetze, Normen und aufsichtsrechtliche Anforderungen beziehungsweise gegen das aufsichtsrechtliche Meldewesen

Risikokonzentration

Schwächen im Kontrollumfeld sowie in den zentralen IT-Systemen können Auswirkungen auf den versicherungstechnischen Betrieb haben und besitzen damit kumulative Auswirkungen.

Risikominderungstechniken

Die Risikominderungstechniken für das operationelle Risiko verfolgen das Ziel, die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie das Ausmaß der Verluste der Gesellschaft zu reduzieren. Im Berichtszeitraum hat die Gesellschaft eine Reihe von Gegenmaßnahmen unternommen, um die Risikoexponierung zu begrenzen:

Art der Risikominderungstechnik	Beschreibung
Internes Kontrollsystem (IKS)	• Die wesentlichen Prozesse werden im internen Kontrollsystem erfasst und regelmäßig überprüft • Für die wesentlichen Prozesse wurden Prozessbeschreibungen inklusive Kontrollbeschreibungen erstellt. Diese werden laufend überprüft und aktualisiert.
Notfallpläne	• Im Rahmen des Business Continuity Management (BCM) werden die Recovery Pläne sowie BCM Regelprozesse regelmäßig aktualisiert. Notfallübungen sollen die Funktionalität der im Notfallhandbuch beschriebenen Regelprozesse festigen/überprüfen.

-
- Die Aufrechterhaltung der Geschäftstätigkeit bei Ausfall von wichtigen Mitarbeitern wird durch Vertretungsregelungen gewährleistet.

Die Steuerung der operationellen Risiken basiert im Wesentlichen auf qualitativen Bewertungsgrundlagen. Dabei sind die Risikoeinschätzungen der identifizierten operationellen Risiken originär durch die Prozess- oder Themenverantwortlichen in verschiedene Risikokategorien zu klassifizieren.

Risikosensitivität

Im Rahmen der ORSA-Berichterstattung werden die Sensitivitäten für Risiken mit hohen Auswirkungen auf das Gesamt-Risikokapital der Gesellschaft ausgewiesen. Das operationelle Risiko wurde dabei nicht untersucht.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko resultiert aus falschen Geschäftsentscheidungen, schlechter Umsetzung von Entscheidungen oder mangelnder Anpassungsfähigkeit an Veränderungen in der Unternehmensumwelt. Anhand des Standardmodells nach Solvency II erfolgt keine Quantifizierung der strategischen Risiken. Diese werden ausschließlich qualitativ im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses bewertet.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko wird definiert als das Risiko eines Schadens, der eintritt, wenn sich das Ansehen des Unternehmens verschlechtert. Relevante Gruppen sind diesbezüglich die Öffentlichkeit, Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter, Vertriebspartner oder andere Interessenten, wie z. B. die Aufsichtsbehörden.

Das Reputationsrisiko der Gesellschaft ist auch abhängig von der medialen Wahrnehmung der Lebensversicherung. Die negativen Presseberichte zur Kapitallebensversicherung im aktuellen Niedrigzinsumfeld tangieren die ERGO Life jedoch nicht so stark, da die Gesellschaft den Schwerpunkt bei fondsgebundenen Versicherungen hat. Zudem können Reputationsrisiken der ERGO Group bzw. anderer ERGO Gesellschaften auf die Reputation der ERGO Life ausstrahlen. Die Auswirkungen reichen von reduzierten Chancen (Neugeschäft, Vertriebspartner etc.) bis hin zu administrativem Zusatzaufwand (z. B. Aufbereitung von Informationen, die Presse, Aufsicht, Ratingagenturen und Investoren anfordern). Die Maßnahmen zur Überwachung und Eindämmung des Reputationsrisikos reichen von der allgemeinen Erfassung der Risiken im Rahmen des IKS bis hin zu unserem Ad-hoc-Meldeprozess, sowie dem Reputation and Integrity Committee der ERGO Group.

Sonstige Risiken

Einzelne Gerichtsurteile können rechtliche Folgen für unsere Gesellschaft haben. Außerdem können sie sich auf unsere Reputation auswirken. Bei laufenden Prozessen beurteilen und bewerten wir mögliche daraus resultierende Verpflichtungen zeitnah. Werden dabei mögliche monetäre Aufwendungen identifiziert, berücksichtigen wir diese durch die Bildung von angemessenen Rückstellungen umgehend.

C.7 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Informationen zu Kapitel C „Risikoprofil“ sind den vorhergehenden Abschnitten zu entnehmen. Für das Berichtsjahr hat die Gesellschaft keine weiteren wesentlichen Angaben zu machen.

D Bewertung für Solvabilitätszwecke

Für die Aufstellung der Bilanz nach Solvency II ist eine marktwertnahe Bewertung aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten notwendig. Dies betrifft auch die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten, für die Marktwerte nicht unmittelbar vorliegen. Im Rahmen der Bestimmung der Marktwerte findet die von EIOPA veröffentlichte risikolose Basiszinskurve Verwendung. Zur Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden die dabei einfließenden Zahlungsströme mit dieser Kurve entsprechend diskontiert. Die risikolose Basiszinskurve wird für jede Währung und Fälligkeit getrennt auf der Grundlage aller relevanten Daten und Informationen über die betreffende Währung und Fälligkeit berechnet. Die Sätze werden auf transparente, vorsichtige, verlässliche und objektive sowie im Zeitverlauf konsistente Art und Weise bestimmt.

Die aufsichtsrechtlich möglichen Übergangsmaßnahmen für risikofreie Zinssätze und versicherungstechnische Rückstellungen wurden von der ERGO Life nicht beantragt und damit auch nicht genutzt.

Für die Umrechnung aller nicht in Euro lautenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird der Devisenkurs am Bilanzstichtag herangezogen. Die in der Solvenzbilanz verwendeten Umrechnungskurse stimmen mit den für die Bilanz nach lokaler Rechnungslegung verwendeten Kursen überein.

D.1 Vermögenswerte

Dieses Kapitel enthält die Darstellung und Erläuterung der wesentlichen Vermögenswerte, inklusive deren zugrunde liegenden Annahmen sowohl nach Solvency II als auch nach lokaler Rechnungslegung. Die Unterschiede zwischen beiden Rechnungslegungswerken liegen zum einen in der Bewertung einzelner Vermögenswerte, zum anderen aber auch in der Struktur der Solvenzbilanz. Aus diesem Grund ist eine direkte Gegenüberstellung aller Bilanzpositionen an manchen Stellen nur schwer möglich. Dies bedeutet: Selbst bei identischer Bewertung können sich die Werte innerhalb der einzelnen Positionen aufgrund unterschiedlicher Grundgesamtheiten unterscheiden. So berücksichtigt bei zinstragenden Anlagen die Bewertung

unter Solvency II insbesondere auch die bestehenden Zinsforderungen. Folglich werden diese nicht gesondert ausgewiesen.

Die folgenden Tabellen zeigen die wesentlichen Vermögenswerte unter Angabe ihrer Wertansätze in der Economic Balance Sheet (EBS) und der lokalen Bilanz per 31.12.2018 sowie zum Vergleich die entsprechenden Werte per 31.12.2017.

Vermögenswerte per 31.12.2018	Solvency II	Lokale Rechnungslegung	Differenz
in Tsd. EUR			
Immaterielle Vermögenswerte	0	53	- 53
Latente Steueransprüche (DTA)	0	0	0
Kapitalanlagen (Summe)	62.875	62.064	811
<i>Aktien</i>	-	-	-
<i>Anleihen</i>	62.875	61.885	990
<i>Davon Staatsanleihen</i>	44.932	44.137	795
<i>Davon Unternehmensanleihen</i>	17.943	17.748	195
<i>Investmentfonds</i>	0	179	- 179
<i>Sonstige Anlagen</i>	0	0	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	1.308.814	1.307.464	1.350
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	-768	2.796	-3.564
<i>Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden</i>	-768	2.796	-3.564
Depotforderungen aus der aktiven Rückversicherung	22.676	23.772	-1.096
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	147	30	117
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	13.543	15.247	-1.704
Vermögenswerte insgesamt:	1.407.287	1.411.426	-4.139

Vermögenswerte per 31.12.2017	Solvency II	Lokale Rechnungs- legung	Differenz
<i>in Tsd. EUR</i>			
Immaterielle Vermögenswerte	0	104	-104
Latente Steueransprüche (DTA)	0	0	0
Kapitalanlagen (Summe)	56.121	56.261	-140
Aktien	-	-	-
Anleihen	56.121	55.123	998
Davon Staatsanleihen	39.887	39.058	829
Davon Unternehmensanleihen	16.234	16.066	168
Investmentfonds	0	1.138	-1.138
Sonstige Anlagen	0	0	0
Vermögenswerte für index- und fondsge- bundene Verträge	1.490.675	1.488.048	2.627
Einforderbare Beträge aus Rückversiche- rungsverträgen von:	-3.360	725	-4.085
Lebensversicherungen, fonds- und index- gebunden	-3.360	725	-4.085
Depotforderungen aus der aktiven Rückversi- cherung	17.375	18.165	-790
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	157	56	101
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewie- sene Vermögenswerte	8.891	10.852	-1.960
Vermögenswerte insgesamt:	1.569.859	1.574.210	-4.351

Alle nicht aufgeführten Posten im Vergleich zur Darstellung im Meldebogen der EBS (QRT S.02.01) sind nicht relevant oder weisen keine Werte auf.

Der Anstieg der Kapitalanlagen, insbesondere der Bestände in Staatsanleihen resultiert aus gestiegener Liquidität aus der aktiven Rückversicherung, aus der heraus zusätzliche Investitionen getätigt wurden.

Die Veränderung der einforderbaren Beiträge aus Rückversicherungsverträgen ergibt sich im Wesentlichen aus der Veränderung der Werte in zwei bei der New Reinsurance Company Ltd., Zürich, rückversicherten Produkten.

Der Anstieg der Depotforderungen aus der aktiven Rückversicherung ist eine Folge des gestiegenen Neugeschäfts in einem Restkreditprodukt, das von der ERGO Life rückversichert wird.

Bewertungsgrundlage der Assets und Differenzen

Immaterielle Vermögenswerte

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um Software und Lizenzen.

In der Solvenzbilanz werden keine immateriellen Vermögenswerte ausgewiesen. Der Grund dafür ist, dass immaterielle Vermögenswerte erst dann angesetzt werden dürfen, wenn sie einzeln veräußert werden könnten. Zusätzlich muss für diese ein Preis an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte vorliegen.

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt nach lokaler Rechnungslegung zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. In der Bilanz gemäß lokaler Rechnungslegung werden keine selbst geschaffenen immateriellen Vermögensgegenstände bilanziert.

Latente Steueransprüche (DTA)

Wie im Vorjahr wurden zu Ende 2018 keine latenten Steueransprüche gebucht.

Kapitalanlagen

Kapitalanlagen in Anleihen (Staats- und Unternehmensanleihen)

In der Solvenzbilanz werden Anleihen, die an Börsen notiert sind, mit der jeweiligen Preisnotierung zum Bilanzstichtag an der Börse, soweit dieser als aktiver Markt eingestuft ist, bewertet. Ein Markt gilt als aktiv, sofern Transaktionen in ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Umfang stattfinden und somit laufend Kursinformationen zur Verfügung stehen.

Sofern keine Preisnotierungen auf aktiven Märkten verfügbar sind, erfolgt die Bewertung anhand von Bewertungsmodellen. Bei diesen Modellen werden so weit als möglich beobachtbare Marktparameter verwendet. Hierzu werden für das zu bewertende Finanzinstrument Parameter verwendet, die am Markt – direkt oder indirekt – zu beobachten sind, bei denen es sich jedoch nicht um notierte Marktpreise handelt. Sofern das Instrument eine festgelegte Vertragslaufzeit besitzt, müssen die für die Bewertung verwendeten Parameter über die gesamte Vertragslaufzeit des Instruments beobachtbar sein.

Die ERGO Life überprüft regelmäßig zu jedem Quartalsstichtag, ob die Zuordnung der Kapitalanlagen noch zutreffend ist. Sofern sich Veränderungen bei der Basis für die Bewertung ergeben haben, weil beispielsweise ein Markt nicht mehr aktiv ist oder weil bei der Bewertung auf Parameter zurückgegriffen wurde, die eine andere Zuordnung erforderlich machen, werden erforderliche Anpassungen vorgenommen.

Nach lokaler Rechnungslegung werden festverzinsliche Wertpapiere zu den historischen Anschaffungskosten bzw. mit dem Rückzahlungspreis unter Berücksichtigung von

abzuschreibenden Agien und zuzuschreibenden Disagien bewertet. Dabei wird ein positiver Unterschiedsbetrag (Agio) zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungspreis über die Restlaufzeit des Wertpapiers abgeschrieben und ein negativer Betrag (Disagio) über die Restlaufzeit des Wertpapiers zugeschrieben.

Anteilige noch nicht fällige Zinsforderungen sind in der Solvenzbilanz in dieser Position enthalten. In der Bilanz nach lokaler Rechnungslegung werden diese als Zinsforderungen in den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Kapitalanlagen in Investmentfonds

Hierbei handelt es sich um den Eigenbestand aus dem fondsgebundenen Geschäft.

Kapitalanlagen in sonstige Investments

Bei den sonstigen Investments handelt es sich um Einlagen bei Kreditinstituten.

In der Solvenzbilanz werden Einlagen mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr, die nicht als Zahlungsmittel oder Zahlungsmitteläquivalent (jederzeit verfügbar) ausgewiesen werden, mit ihrem Nominalwert bewertet.

Nach lokaler Rechnungslegung werden alle Einlagen mit dem Nominalbetrag bewertet. Das Ausfallrisiko wird durch eine regelmäßige Überprüfung der Werthaltigkeit und daraus folgende eventuelle Abschreibungen berücksichtigt.

Sowohl per 31.12.2018 als auch per 31.12.2017 wurden keine solchen Investments getätigt.

Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge

Hinter dieser Position verbergen sich die Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers. Diese werden sowohl in der Solvenzbilanz als auch in der Bilanz nach lokaler Rechnungslegung mit dem Zeitwert bewertet.

Der Bewertungsunterschied zwischen den beiden Rechnungslegungsarten resultiert im Wesentlichen aus zwei Sachverhalten. Zum einen sind die zum Bilanzstichtag festgestellten, aber noch nicht entnommenen Kosten für Produkte mit hochvolumigen Verträgen in Höhe von knapp 1,5 Mio. EUR zu nennen. Dieser Betrag ist in der lokalen Rechnungslegung in den Barmitteln enthalten, in der Solvenzbilanz hingegen in den Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers. Dem gegenüber steht der Eigenbestand aus den fondsgebundenen Kapitalanlagen in Höhe von etwa 0,2 Mio. EUR, die in der Bilanz nach lokaler Rechnungslegung enthalten sind. Insgesamt ergibt sich ein Bewertungsunterschied von 1,3 Mio. EUR.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

In dieser Position werden die einforderbaren Beträge ausgewiesen, die sich aus den bestehenden Rückversicherungsverträgen in Verbindung mit den dazugehörigen Depotverbindlichkeiten ergeben. Bei der ERGO Life handelt es sich hierbei konkret um die passiven Rückversicherungsbeträge mit der New Reinsurance Company Ltd.

Depotforderungen aus der aktiven Rückversicherung

Bei den Depotforderungen ergeben sich aus unterschiedlichen Bewertungsansätzen leichte Differenzen zwischen den beiden Bilanzsichten. Nach lokaler Rechnungslegung werden die Depotforderungen gemäß Rückversicherungsabrechnungen bilanziert. In der Solvenzbilanz wird für die Cashflows der Depotforderungen das Ausfallrisiko berücksichtigt. Unter Solvency II ergibt sich deshalb ein um rund 1.096 Tsd. EUR geringerer Wert.

Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

In der Solvenzbilanz werden unter dieser Position alle weiteren Forderungen ausgewiesen. Hierzu gehören unter anderem Steuerforderungen und Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Bei sehr kurzfristigen Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr wird auf eine Diskontierung verzichtet. Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden auf Basis der Restlaufzeit und Währung diskontiert. Das Ausfallrisiko der Forderungen wird neben dem bereits nach lokaler Rechnungslegung abgeleiteten Durchschnitt der angesetzten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen der letzten drei Jahre durch eine negative Anpassung berücksichtigt. Die hierbei eingehende Ausfallwahrscheinlichkeit wird - falls möglich - aus den externen Ratings anerkannter Agenturen abgeleitet.

In der Bilanz gemäß lokaler Rechnungslegung werden die Forderungen mit dem Nennbetrag abzüglich Einzelwertberichtigungen und einer Pauschalwertberichtigung bewertet. Damit ergibt sich ein niedrigerer Wert als in der Solvenzbilanz. Per 31.12.2018 bestanden diese Forderungen im Wesentlichen aus Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, insbesondere gegenüber der ERGO Group AG, Düsseldorf.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Unter diesem Posten sind die folgenden Sachverhalte zusammengefasst:

- Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft und aus dem Rückversicherungsgeschäft
- Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern
- Sachanlagen und Vorräte
- Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand
- Rechnungsabgrenzungsposten

In der Solvenzbilanz werden unter dieser Position die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind Abrechnungsforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft. Bei sehr kurzfristigen Forderungen mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr wird auf eine Diskontierung verzichtet.

Das Ausfallrisiko bei Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern wird bei Schuldnern im Mahnverfahren und bei den übrigen Forderungen aus der Bilanz gemäß lokaler Rechnungslegung mit einem Durchschnitt der letzten drei Jahre bei den Pauschalwertberichtigungen und den Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das individuelle Ausfallrisiko der Abrechnungsforderungen berücksichtigt die ERGO Life durch eine negative Anpassung.

Die Bewertung war per 31.12.2018 in beiden Bilanzen identisch.

In den Sachanlagen und Vorräten ist die Betriebs- und Geschäftsausstattung enthalten. Diese wird nach beiden Bewertungsverfahren identisch bewertet, sodass per 31.12.2018 keine Bewertungsunterschiede bestehen.

In der Solvenzbilanz wird die Position „Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand“ mit ihrem Nominalbetrag bewertet. In der lokalen Rechnungslegung werden diese ebenfalls mit dem Nominalbetrag bewertet. Zum Bilanzstichtag war diese Position in der Bilanz nach lokaler Rechnungslegung um 1,2 Mio. EUR höher bewertet. Dieser Sachverhalt ist im Wesentlichen auf die Kosten für hochvolumige fondsgebundene Verträge zurückzuführen (siehe Punkt „Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge“) und korreliert somit negativ mit den Kapitalanlagen auf Rechnung und Risiko des Versicherungsnehmers.

Bei den Rechnungsabgrenzungsposten werden in der Solvenzbilanz lediglich die tatsächlichen Rechnungsabgrenzungsposten an dieser Stelle bilanziert. In der lokalen Rechnungslegung werden zusätzlich noch die Zinsabgrenzungen in dieser Position ausgewiesen. Diese befinden sich in der Solvenzbilanz in der Position Kapitalanlagen in Anleihen (Staats- und Unternehmensanleihen).

Bei den Rechnungsabgrenzungsposten ergibt sich somit insgesamt ein Bewertungsunterschied in Höhe von rund 2,1 Mio. EUR.

In Summe wird diese Position in der Bilanz gemäß lokaler Rechnungslegung also um gut 3,3 Mio. EUR höher bilanziert.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Die ERGO Life betreibt alle gängigen Formen der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung außer Riester-Renten. Aufgrund dieses Geschäftsmodells und der angebotenen Produkte liegen versicherungstechnische Rückstellungen im Geschäftsbereich Leben – fondsgebunden und konventionell – vor. Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen werden nicht dem Geschäftsbereich der Hauptversicherung zugeordnet, sondern unter der Line of Business „Überschussberechtigtes Geschäft“ abgebildet.

Die ERGO Life verwendet ein unternehmensindividuelles stochastisches Unternehmensmodell (SUM) zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Anforderungen für das Standardmodell aus Solvency II.

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt mit diesem Modell für die ERGO Life getrennt nach Geschäftsbereichen.

Das Wirtschaftsprüfungsunternehmen KPMG prüft die relevanten Solvency-II-Angaben im Konzernabschluss 2018 und die Beurteilung von Einzelthemen.

Aufgrund der Struktur der Verpflichtungen werden die versicherungstechnischen Rückstellungen der ERGO Life ausschließlich als Best Estimate zuzüglich Risikomarge bewertet. Eine Replikation versicherungstechnischer Cashflows mithilfe von Finanzinstrumenten und damit eine Bewertung als Ganzes kommen nicht in Betracht.

Die folgenden Tabellen zeigen die versicherungstechnischen Rückstellungen in der Solvenzbilanz sowie deren Bewertung in der Bilanz nach lokaler Rechnungslegung (in Tsd. EUR) zum 31.12.2018 sowie zum 31.12.2017.

Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung per 31.12.2018 in Tsd. EUR	Solvency II	lokale Rechnungslegung	Differenz
Gesamtsumme:	1.290.531	1.358.618	-68.087
Bester Schätzwert Gesamtsumme	1.275.520	k.A.	-
Risikomarge Gesamtsumme	15.011	k.A.	-
Davon:			
1. Rückstellungen für fonds- und indexgebundene Versicherungen	1.234.956	1.307.464	-72.508
Bester Schätzwert	1.220.661	k.A.	-
Risikomarge	14.295	k.A.	-
2. Rückstellungen in der Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	55.574	51.154	4.420
Bester Schätzwert	54.859	k.A.	-
Risikomarge	715	k.A.	-

Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung per 31.12.2017 in Tsd. EUR	Solvency II	lokale Rechnungslegung	Differenz
Gesamtsumme:	1.468.082	1.533.948	-65.866
Bester Schätzwert Gesamtsumme	1.451.031	k.A.	-
Risikomarge Gesamtsumme	17.052	k.A.	-
Davon:			
1. Rückstellungen für fonds- und indexgebundene Versicherungen	1.412.729	1.488.048	-75.319
Bester Schätzwert	1.396.396	k.A.	-
Risikomarge	16.333	k.A.	-
2. Rückstellungen in der Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	55.353	45.900	9.453
Bester Schätzwert	54.635	k.A.	-
Risikomarge	718	k.A.	-

Versicherungstechnische Rückstellungen – Bester Schätzwert

Der Beste Schätzwert (Best Estimate) einer versicherungstechnischen Rückstellung wird berechnet, indem alle relevanten versicherungstechnischen Cashflows mit dem Unternehmensmodell (SUM) stochastisch und dynamisch projiziert und mit der jeweils maßgeblichen risikolosen Zinsstrukturkurve diskontiert werden. Dazu werden unter anderem berücksichtigt:

- Prämienzahlungen und damit im Zusammenhang stehende Zahlungsströme
- Zahlungen an Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigte, einschließlich künftiger Überschussbeteiligungen
- Sämtliche bei der Bedienung der Versicherungsverpflichtungen anfallenden Aufwendungen

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Cashflows werden realistische Rechnungsgrundlagen hergeleitet. Die Rechnungsgrundlagen beziehen sich unter anderem auf Sterblichkeit, Storno und Kosten. Grundlage für die Herleitung der realistischen Rechnungsgrundlagen sind Analysen der historischen Daten. Dynamisches Kundenverhalten ist bei fondsgebundenem Geschäft nicht bekannt.

Die Berechnung des Best Estimate erfolgt unter Berücksichtigung der zukünftigen Managementmaßnahmen.

Die in den Versicherungsprodukten enthaltenen Garantien und Optionen werden als Teil der Position Best Estimate mit dem SUM stochastisch und dynamisch bewertet.

Der Best Estimate wird nach Solvency II gemäß der Bruttomethode ausgewiesen, also ohne Abzug der aus Rückversicherungsverträgen einforderbaren Beträge. Der Best Estimate der aus Rückversicherungsverträgen und von Zweckgesellschaften einforderbaren Beträge wird nach Solvency II gesondert berechnet.

Die ERGO Life wendet keine Rückstellungstransitionals an, d.h. es erfolgt keine Anwendung von erleichternden Übergangsmaßnahmen unter Solvency II, die es Versicherungsunternehmen erlauben, einen vorübergehenden Abzug bei der Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen vorzunehmen.

Versicherungstechnische Rückstellungen – Risikomarge

Die versicherungstechnischen Rückstellungen umfassen neben dem Best Estimate auch noch eine Risikomarge. Die Risikomarge wird auf Basis des versicherungstechnischen Risikos, des operationellen Risikos, des Ausfallrisikos sowie des nicht-hedgebaren Marktrisikos bestimmt.

Zur Berechnung der Risikomarge ist eine Projektion der aktuellen Solvenzkapitalanforderungen aus den genannten Risiken auf künftige Anforderungen erforderlich. Die Projektion orientiert sich dabei an der Summe aus klassischer und fondsgebundener Deckungsrückstellung.

Die zukünftigen Solvenzkapitalanforderungen werden mit der risikofreien Basiszinskurve je Währung diskontiert. Die Risikomarge in Höhe von 6 % der diskontierten zukünftigen Solvenzkapitalanforderungen wird auf die einzelnen Geschäftsbereiche skaliert.

Bewertungs- und Ausweisunterschiede zwischen Solvency II und lokaler Rechnungslegung

In den versicherungstechnischen Rückstellungen in der Bilanz nach lokaler Rechnungslegung werden die beiden folgenden Positionen ausgewiesen:

- Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Dies stellt auf der Passivseite die Gegenposition zur Aktivposition - Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice - dar.
- Versicherungstechnische Rückstellungen mit den Unterpositionen: Beitragsüberträge, Deckungsrückstellung, Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind nach lokaler Rechnungslegung gemäß den Wertverhältnissen am Abschlussstichtag bewertet. Die Deckungsrückstellung gemäß lokaler Rechnungslegung für überschussberechtigtes Geschäft wird einzelvertraglich mit dem Rechnungszins prospektiv berechnet. Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen errechnet sich einzelvertraglich gemäß der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteilseinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet werden.

Nach Solvency II sind für die versicherungstechnischen Rückstellungen Marktwerte zu bestimmen. Hierzu sind die erwarteten zukünftigen versicherungstechnischen Cashflows auf Basis realistischer Rechnungsgrundlagen als Bester Schätzwert zu berechnen. Die Rückstellungen werden nach Solvency II außerdem prospektiv berechnet, so dass bei fondsbasierten Rentenversicherungen durch einen Rentenübergang im Verlauf der Projektion der Ausweis der Rückstellungen teilweise nach konventionellem Geschäft erfolgt. Optionen und Garantien werden zudem explizit bestimmt. Unter lokaler Rechnungslegung werden die versicherungstechnischen Rückstellungen (Deckungsrückstellung) dagegen mit den tariflichen Rechnungsgrundlagen errechnet, gegebenenfalls mit Anpassungen aufgrund neuerer Erkenntnisse zu den Rechnungsgrundlagen. Zudem unterscheiden sich auch die angesetzten Diskontierungen zwischen lokaler Rechnungslegung und Solvency II.

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht unter Solvency II dem aktuellen Betrag, den Versicherungsunternehmen zahlen müssten, wenn sie ihre Versicherungsverpflichtungen unverzüglich auf ein anderes Versicherungsunternehmen übertragen würden.

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II beruht auf Projektionen mit realistischen Annahmen. Dadurch werden implizit künftig erwartete Gewinne berücksichtigt. Hierdurch werden die Rückstellungen gegenüber lokaler Rechnungslegung reduziert.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Kapitel werden die wesentlichen, sonstigen Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2018 dargestellt. Die folgenden Tabellen zeigen die Wertansätze in der Solvenzbilanz und der Bilanz gemäß lokaler Rechnungslegung und erklären die Unterschiede zwischen den beiden Methoden. Die zweite Tabelle enthält zu Vergleichszwecken die Werte per 31.12.2017.

Sonstige Verbindlichkeiten per 31.12.2018 in Tsd. EUR	Solvency II	Lokale Rechnungs- legung	Differenz
Andere Rückstellungen als versicherungs- technische Rückstellungen	1.018	280	738
Latente Steuerschulden (DTL)	15.347	0	15.347
Sonstige Verbindlichkeiten	33.285	26.148	7.137
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern</i>	<i>9.941</i>	<i>9.941</i>	<i>0</i>
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern</i>	<i>14.051</i>	<i>14.051</i>	<i>0</i>
<i>Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)</i>	<i>1.208</i>	<i>2.156</i>	<i>-948</i>
<i>Eventualverbindlichkeiten</i>	<i>8.084</i>	<i>0</i>	<i>8.084</i>
<i>Andere Verbindlichkeiten</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Sonstige Verbindlichkeiten Gesamtsumme:	49.650	26.428	23.222

Sonstige Verbindlichkeiten per 31.12.2017 in Tsd. EUR	Solvency II	Lokale Rechnungs- legung	Differenz
Andere Rückstellungen als versicherungs- technische Rückstellungen	1.185	3.045	-1.860
Latente Steuerschulden (DTL)	15.761	0	15.761
Sonstige Verbindlichkeiten	20.589	10.952	9.637
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern</i>	<i>10.151</i>	<i>10.151</i>	<i>0</i>
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern</i>	<i>16</i>	<i>16</i>	<i>0</i>
<i>Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)</i>	<i>1.749</i>	<i>785</i>	<i>964</i>
<i>Eventualverbindlichkeiten</i>	<i>8.084</i>	<i>0</i>	<i>8.084</i>
<i>Andere Verbindlichkeiten</i>	<i>588</i>	<i>0</i>	<i>588</i>
Sonstige Verbindlichkeiten Gesamtsumme:	37.535	13.997	23.538

Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

In dieser Position werden die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen bilanziert.

Die Bewertung von Rückstellungen in der Solvenzbilanz erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlichen Erfüllungsbetrag. Erwartete Kosten- und Preissteigerungen werden dabei berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt auf Einzelbasis. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden auf Basis der entsprechenden Restlaufzeit und Währung diskontiert.

Unterschiede zum Wertansatz in der Bilanz nach lokaler Rechnungslegung ergeben sich bei länger laufenden und bei nur nach lokaler Rechnungslegung bilanzierten Rückstellungen (Drohverlust-/Instandhaltungsrückstellungen). Die Diskontierung in der Bilanz nach lokaler Rechnungslegung erfolgt nach den vom Gesetz vorgegebenen Rechnungszinssätzen. Diese Zinssätze liegen deutlich über den für die Solvenzbilanz verwendeten risikofreien Sätzen.

Latente Steuerschulden (DTL)

Latente Steuerschulden werden bilanziert, wenn Aktivposten in der ökonomischen Bilanz höher oder Passivposten niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz und sich diese Differenzen in der Zukunft mit steuerlicher Wirkung wieder ausgleichen (temporäre Differenzen).

Für die Ermittlung der latenten Steuern wird der individuelle Steuersatz angewendet. Am Bilanzstichtag bereits beschlossene Änderungen des Steuersatzes und der Steuergesetze sind ebenfalls zu beachten. Latente Steueransprüche werden angesetzt, soweit aufgrund der steuerlichen Ergebnisplanung eine Verwertung mit ausreichender Sicherheit zu erwarten ist.

In der Bilanz nach lokaler Rechnungslegung werden keine passiven latenten Steuern angesetzt.

Sonstige Verbindlichkeiten

Unter der Position werden die fünf folgenden Bilanzpositionen zusammengefasst:

- Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern
- Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern
- Sonstige Verbindlichkeiten
- Eventualverbindlichkeiten
- Andere Verbindlichkeiten

In der Solvenzbilanz werden unter der Position Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft ausgewiesen. Die Bewertung von Verbindlichkeiten erfolgt zum Erfüllungsbetrag, der in der Regel dem Rückzahlungsbetrag entspricht. Aus Gründen der Wesentlichkeit wird bei diesen sehr kurzfristigen Positionen auf eine Diskontierung verzichtet. Daher ist der Wertansatz in der Solvenzbilanz identisch mit dem Bilanzwert der lokalen Rechnungslegung.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern handelt es sich im Wesentlichen um die Verbindlichkeiten aus dem übernommenen Geschäft, also aus der aktiven Rückversicherung. Ein geringer Teil entfällt auf Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern aus der passiven Rückversicherung. Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert und der Wertansatz ist zwischen beiden Bilanzierungsmethoden identisch.

Die „Sonstigen Verbindlichkeiten“ enthalten die Sachverhalte, die den beiden vorgenannten nicht zugeordnet werden können. Die Unterschiede im Wertansatz resultieren aus der unterschiedlichen Diskontierung.

Unter den „Anderen Verbindlichkeiten“ finden sich im Wesentlichen Verbindlichkeiten, die in lokaler Rechnungslegung unter Rückstellungen ausgewiesen werden.

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr keine alternativen Bewertungsmethoden angewendet.

D.5 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Informationen zu Kapitel D „Bewertung für Solvabilitätszwecke“ sind den vorangegangenen Abschnitten zu entnehmen. Für das Berichtsjahr hat die Gesellschaft keine weiteren wesentlichen Angaben zu machen.

E Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

Struktur der Eigenmittel

Eigenmittel bestehen aus Basiseigenmitteln (Own Funds) und ergänzenden Eigenmitteln.

Basiseigenmittel setzen sich gemäß Artikel 88 der Solvency-II-Richtlinie aus dem Überschuss der Vermögenswerte (Assets) über die Verbindlichkeiten (Liabilities) zusammen. Ergänzende Eigenmittel gemäß Artikel 89 der Solvency-II-Richtlinie sind Eigenmittel, die entsprechend nicht zu den Basiseigenmitteln zählen und die zum Ausgleich von Verlusten eingefordert werden können. Ergänzende Eigenmittel müssen vor ihrer Anrechnung beantragt werden. Die ERGO Life verfügt nur über Basiseigenmittel. Ergänzende Eigenmittel müssen aufgrund der auskömmlichen Solvenzquote nicht herangezogen werden.

Die Eigenmittel werden entsprechend ihrer Werthaltigkeit in drei Qualitätsklassen, die sogenannten Tiers, unterteilt. Die Kriterien der Zuordnung zu den Tiers sind in der delegierten Verordnung EU 2015/35 konkretisiert. Nur die Eigenmittel in Tier 1 sind vollständig anrechenbar, bei den nachgelagerten Tiers existieren Anrechnungsgrenzen.

Alle Eigenmittel der ERGO Life entsprechen der höchsten Qualitätsklasse und sind somit Tier 1 Eigenmittel.

Entwicklung der Eigenmittel

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung in der Solvency II-Bilanz (Economic Balance Sheet, kurz EBS) in verkürzter Darstellung und die Entwicklung des Überschusses der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten zu den Stichtagen 31.12.2017 und 31.12.2018.

Entwicklung der Eigenmittel per 31.12.2018 zu 31.12.2017 (verkürzte Darstellung) in Tsd. EUR	2018	2017
Vermögenswerte		
Anleihen	62.875	56.121
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	1.308.814	1.490.675
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	- 768	- 3.360
Depotforderungen aus der aktiven Rückversicherung	22.676	17.375
Forderungen	147	157
Sonstige Vermögenswerte	13.543	8.891
Vermögenswerte insgesamt	1.407.287	1.569.859
Verbindlichkeiten		
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.290.531	1.468.082
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	1.018	1.185
Latente Steuerschulden	15.347	15.761
Sonstige Verbindlichkeiten	25.200	12.504
Eventualverbindlichkeiten	8.084	8.084
Verbindlichkeiten insgesamt	1.340.181	1.505.617
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	67.107	64.241
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen	317	499
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	66.790	63.742

Im Vergleich zum Vorjahr steigt der Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten um 2,9 Mio. EUR auf 67.107 Mio. EUR (Vorjahr 64.241 Mio. EUR).

Auf der Aktivseite wurde die überschüssige Liquidität (i.W. Rückflüsse aus der aktiven Rückversicherung) in festverzinsliche Wertpapiere investiert. Dadurch steigen die Anleihen um 6,8 Mio. EUR auf 62,9 Mio. EUR an. Ebenso stiegen die Depotforderungen aus dem übernommenen Geschäft der Restkreditversicherung um 5,3 Mio. EUR aufgrund des Neugeschäfts an. Der restliche Anstieg resultiert aus den sonstigen Vermögenswerten (Liquidität, Rückversicherung) mit einem Anstieg in Höhe von 4,7 Mio. EUR.

Auf der Passivseite besteht ein starker Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten um 12,7 Mio. EUR auf 25,2 Mio. EUR. Dies resultiert aus dem im Jahr 2018 neu abgeschlossenen aktiven Rückversicherungsvertrag mit der ERGO Vorsorge Lebensversicherung AG.

Management der Eigenmittel

Die ERGO Life stellt mit einem aktiven Kapitalmanagement sicher, dass die Eigenmittelausstattung stets angemessen ist. So decken die vorhandenen Eigenmittel den Kapitalbedarf aus dem betriebenen Geschäft. Die Finanzkraft der Gesellschaft soll dabei profitable Wachstumsmöglichkeiten eröffnen, aber auch nach großen Schadenereignissen oder substanziellen Schwankungen ihrer Vermögenswerte grundsätzlich gewahrt bleiben.

Um diese Ziele zu erreichen, sind die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und Kapitalanforderungen ein wesentlicher Bestandteil des jährlichen Planungszyklus. Im Rahmen dieser Planung werden die verfügbaren Eigenmittel und Kapitalanforderungen über einen Planungshorizont von drei Jahren projiziert. Grundlage hierfür sind alle wesentlichen Faktoren. Das gilt vor allem für das Beitragswachstum je Geschäftsbereich oder die Entwicklung der Kapitalanlagen und Deckungsrückstellungen in Abhängigkeit von Zinsentwicklungen.

Die derzeitige Geschäftsstrategie der Gesellschaft sieht signifikante Investitionen in neue Produkte bzw. deren Entwicklung sowie die IT-Infrastruktur zu. Daher wird derzeit keine Notwendigkeit gesehen, Eigenmittel zurückzuzahlen oder neue Eigenmittel aufzunehmen.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Seit dem 31. Dezember 2015 erfolgt die aufsichtsrechtlich relevante Berechnung der Solvenzkapitalanforderung (SCR) mit der Standardformel basierend auf der gesetzlichen Vorgaben zu Solvency II. Als Zinsstrukturkurve wurde die vom Ausschuss der Europäischen Aufsichtsbehörden für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung vorgegebene Zinskurve verwendet. Übergangsmaßnahmen wurden nicht angewendet. Per 31.12.2018 ergab sich für die ERGO Life eine Solvenzkapitalanforderung (SCR) in Höhe von 24,2 Mio. EUR (Vorjahr: 25,6 Mio. EUR) bei einer Mindestkapitalanforderung (MCR) in Höhe von 10,9 Mio. EUR (Vorjahr: 11,5 Mio. EUR).

Die folgende Tabelle zeigt die Aufschlüsselung des Betrages der Solvenzkapitalanforderung nach Risikomodulen am Ende des Berichtszeitraums, wobei das SCR und das MCR noch der aufsichtsrechtlichen Prüfung unterliegen.

Solvabilitätskapitalanforderungen nach Standardformel (in Tsd. EUR)	31.12.2018	31.12.2017
Marktrisiko	8.398	11.855
Gegenparteiausfallrisiko	1.948	1.389
Lebensversicherungstechnisches Risiko	16.017	15.683
Krankenversicherungstechnisches Risiko	-	-
Nichtversicherungstechnisches Risiko	-	-
Diversifikation	-5.823	-6.555
Risiko immaterieller Vermögenswerte	-	-

Basissolvenzkapitalanforderung*	20.540	22.372
Operationelles Risiko	3.615	3.184
Verlustrückstellungsfähigkeit der latenten Steuern		
Solvenzkapitalanforderung (SCR)	24.155	25.556
Mindestkapitalanforderung (MCR)	10.870	11.500

* Inkl. Verlustrückstellungsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen und latenten Steuern

Insgesamt werden die Risikokapitalkennzahlen der ERGO Life durch versicherungstechnische Risiken dominiert, aber auch das Marktrisiko spielt eine Rolle.

Das Marktrisiko ist aufgrund des großen Bestands an fondsgebundenen Lebensversicherungen insgesamt nicht so hoch wie bei Lebensversicherungsgesellschaften mit größtenteils klassischen Lebensversicherungsprodukten. Die Gesellschaft unterliegt dennoch vor allem einem Zinsrückgangsrisiko und Aktienrisiko. Die Reduktion des Marktrisikos gegenüber 2017 resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang des Zinsrisikos um 1.560 Mio. EUR und des Aktienrisikos um 2.167 Mio. EUR. Diese sind in Abschnitt C.2 erläutert.

Der Anstieg des Gegenparteiausfallrisikos gegenüber 2017 um 559 Tsd. EUR ergibt sich aus geänderten Ratingkategorien und Portfolioumschichtungen. Sie sind in Abschnitt C.3 beschrieben.

Das operationale Risiko hat sich gegenüber dem Vorjahr um 431 Tsd. EUR erhöht. Die Prämieinnahmen aus dem übernommenen Geschäft wurden dieses Jahr im Gegensatz zum Vorjahr in der Berechnung mit berücksichtigt.

Insgesamt hat sich das SCR gegenüber dem Vorjahr um 1.401 TEUR von 25.556 Mio. EUR in 2017 auf aktuell 24.155 Mio. EUR verringert.

Die risikomindernde Wirkung aus einer Veränderung von latenten Steuern in Schockszenarien ist in der Berechnung des SCR berücksichtigt, jedoch nicht separat quantifiziert.

Zur Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit werden die anrechnungsfähigen Eigenmittel in Höhe von 66,8 Mio. EUR der Solvenzkapitalanforderung in Höhe von 24,2 Mio. EUR gegenübergestellt. Zum 31. Dezember 2018 betrug die Solvenzquote der ERGO Life 277% (249%).

Die Inputparameter, die die Gesellschaft bei der Berechnung der Mindestkapitalanforderung verwendet hat, sind im Anhang im Meldebogen S.28.01.01 angegeben.

Es wurden keine vereinfachten Berechnungen gemäß Kapitel III Abschnitt 6 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission vom 10. Oktober 2014 vorgenommen.

Die ERGO Life verwendet keine unternehmensspezifischen Parameter gemäß Artikel 104 Absatz 7 der Richtlinie 2009/138/EG. Außerdem hat die ERGO Life weder einen Kapitalaufschlag noch

unternehmensspezifische Parameter gemäß Artikel 110 der Richtlinie 2009/138/EG angewendet.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko findet bei der ERGO Life keine Anwendung.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Die ERGO Life wendet zur Bewertung der Risiken die Standardformel an. Eine Erläuterung der Unterschiede entfällt somit.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Zu den einzelnen Quartalsabschlüssen des Jahres 2018 als auch zum Jahresende 2018 hat die Gesellschaft sowohl die Mindestkapitalanforderung als auch die Solvenzkapitalanforderung eingehalten.

E.6 Sonstige Angaben

Alle wesentlichen Informationen zu Kapitel E „Kapitalmanagement“ sind den vorhergehenden Abschnitten zu entnehmen. Für das Berichtsjahr hat die ERGO Life daher keine weiteren wesentlichen Angaben zu machen.

Abkürzungsverzeichnis

CAA	Commissariat Aux Assurances
CCO	Chief Compliance Officer
CEO	Chief Executive Officer
DTA	Latente Steueransprüche
DTL	Latente Steuerschulden
EBS	Economic Balance Sheet
IKS	Internes Kontrollsystem
IRM	Integriertes Risikomanagement
IT	Informationstechnologie
LoB	Line of Business
LoD	Line of Defense
MCR	Minimum Capital Requirement
MEAG	Munich ERGO AssetManagement GmbH
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment
QRT	Quantitative Reporting Template
RLTM	Risk Limit- und Trigger-Manual
RMF	Risikomanagement-Funktion
RMS	Risikomanagementsystem
SCR	Solvency Capital Requirement
SFCR	Bericht über Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Reporting)
SUM	Stochastisches Unternehmensmodell
VMF	Versicherungsmathematische Funktion
VWR	Verwaltungsrat
YE	Year End; Jahresende, Stichtag: 31.12.

Anhang: Quantitative Reporting Templates (QRT)**QRT S.02.01.01 Bilanzaufstellung (Balance sheet)****Aktivseite:**

		Solvency II value	Statutory accounts value
		C0010	C0020
Assets			
Goodwill	R0010		0,00
Deferred acquisition costs	R0020		0,00
Intangible assets	R0030	0,00	52.513,90
Deferred tax assets	R0040	0,00	0,00
Pension benefit surplus	R0050	0,00	0,00
Property, plant & equipment held for own use	R0060	626.292,97	626.292,97
Investments (other than assets held for index-linked and unit-linked contracts)	R0070	62.874.779,13	62.064.273,54
Property (other than for own use)	R0080	0,00	0,00
Holdings in related undertakings, including participations	R0090	0,00	0,00
Equities	R0100	0,00	0,00
Equities - listed	R0110	0,00	0,00
Equities - unlisted	R0120	0,00	0,00
Bonds	R0130	62.874.779,13	61.885.025,05
Government Bonds	R0140	44.931.670,86	44.136.609,10
Corporate Bonds	R0150	17.943.108,27	17.748.415,95
Structured notes	R0160	0,00	0,00
Collateralised securities	R0170	0,00	0,00
Collective Investments Undertakings	R0180	0,00	179.248,49
Derivatives	R0190	0,00	0,00
Deposits other than cash equivalents	R0200	0,00	0,00
Other investments	R0210	0,00	0,00
Assets held for index-linked and unit-linked contracts	R0220	1.308.813.737,60	1.307.463.502,88
Loans and mortgages	R0230	0,00	0,00
Loans on policies	R0240	0,00	0,00
Loans and mortgages to individuals	R0250	0,00	0,00
Other loans and mortgages	R0260	0,00	0,00
Reinsurance recoverables from:	R0270	-768.191,87	2.796.123,38
Non-life and health similar to non-life	R0280	0,00	0,00
Non-life excluding health	R0290	0,00	0,00
Health similar to non-life	R0300	0,00	0,00
Life and health similar to life, excluding health and index-linked and unit-linked	R0310	0,00	0,00
Health similar to life	R0320	0,00	0,00
Life excluding health and index-linked and unit-linked	R0330	0,00	0,00
Life index-linked and unit-linked	R0340	-768.191,87	2.796.123,38
Deposits to cedants	R0350	22.675.974,98	23.771.720,49
Insurance and intermediaries receivables	R0360	2.364.462,33	891.525,48
Reinsurance receivables	R0370	0,00	1.475.693,79
Receivables (trade, not insurance)	R0380	146.987,86	29.638,56
Own shares (held directly)	R0390	0,00	0,00
Amounts due in respect of own fund items or initial fund called up but not yet paid in	R0400	0,00	0,00
Cash and cash equivalents	R0410	8.106.557,25	9.292.406,88
Any other assets, not elsewhere shown	R0420	2.446.628,16	2.961.431,84
Total assets	R0500	1.407.287.228,41	1.411.425.123,71

Passivseite

		Solvency II value	Statutory accounts value
		C0010	C0020
Liabilities			
Technical provisions – non-life	R0510	0,00	0,00
Technical provisions – non-life (excluding health)	R0520	0,00	0,00
Technical provisions calculated as a whole	R0530	0,00	
Best Estimate	R0540	0,00	
Risk margin	R0550	0,00	
Technical provisions – health (similar to non-life)	R0560	0,00	0,00
Technical provisions calculated as a whole	R0570	0,00	
Best Estimate	R0580	0,00	
Risk margin	R0590	0,00	
Technical provisions – life (excluding index-linked and unit-linked)	R0600	55.574.347,01	51.154.069,62
Technical provisions – health (similar to life)	R0610	0,00	0,00
Technical provisions calculated as a whole	R0620	0,00	
Best Estimate	R0630	0,00	
Risk margin	R0640	0,00	
Technical provisions – life (excluding health and index-linked and unit-linked)	R0650	55.574.347,01	51.154.069,62
Technical provisions calculated as a whole	R0660	0,00	
Best Estimate	R0670	54.858.848,67	
Risk margin	R0680	715.498,34	
Technical provisions – index-linked and unit-linked	R0690	1.234.956.336,26	1.307.463.502,88
Technical provisions calculated as a whole	R0700	0,00	
Best Estimate	R0710	1.220.661.236,41	
Risk margin	R0720	14.295.099,85	
Other technical provisions	R0730		0,00
Contingent liabilities	R0740	8.084.404,70	0,00
Provisions other than technical provisions	R0750	1.018.275,97	279.705,68
Pension benefit obligations	R0760	0,00	0,00
Deposits from reinsurers	R0770	0,00	0,00
Deferred tax liabilities	R0780	15.346.961,10	0,00
Derivatives	R0790	0,00	0,00
Debts owed to credit institutions	R0800	0,00	0,00
Financial liabilities other than debts owed to credit institutions	R0810	0,00	0,00
Insurance & intermediaries payables	R0820	9.941.270,84	9.941.270,84
Reinsurance payables	R0830	14.050.791,23	14.050.791,23
Payables (trade, not insurance)	R0840	1.208.288,03	2.156.173,41
Subordinated liabilities	R0850	0,00	0,00
Subordinated liabilities not in Basic Own Funds	R0860	0,00	0,00
Subordinated liabilities in Basic Own Funds	R0870	0,00	0,00
Any other liabilities, not elsewhere shown	R0880	0,00	0,00
Total liabilities	R0900	1.340.180.675,14	1.385.045.513,66
Excess of assets over liabilities	R1000	67.106.553,27	26.379.610,05

QRT S.05.01.01.02 Premiums, claims and expenses by line of business – Life insurance

		Line of Business for: life insurance obligations						Life reinsurance obligations		Total
		Health insurance	Insurance with profit participation	Index-linked and unit-linked insurance	Other life insurance	Annuities stemming from non-life insurance contracts and relating to health insurance obligations	Annuities stemming from non-life insurance contracts and relating to insurance obligations other than health insurance obligations	Health reinsurance	Life reinsurance	
		C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	
Premiums written										
Gross	R1410	0,00	153.820,42	41.384.671,30	0,00	0,00	0,00	0,00	26.045.553,08	67.584.044,80
Reinsurers' share	R1420	0,00	0,00	953.443,98	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	953.443,98
Net	R1500	0,00	153.820,42	40.431.227,32	0,00	0,00	0,00	0,00	26.045.553,08	66.630.600,82
Premiums earned										
Gross	R1510	0,00	153.820,42	41.385.199,36	0,00	0,00	0,00	0,00	24.301.061,04	65.840.080,82
Reinsurers' share	R1520	0,00	0,00	953.443,98	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	953.443,98
Net	R1600	0,00	153.820,42	40.431.755,38	0,00	0,00	0,00	0,00	24.301.061,04	64.886.636,84
Claims incurred										
Gross	R1610	0,00	2.443.915,37	95.150.010,89	0,00	0,00	0,00	0,00	3.564.533,51	101.158.459,77
Reinsurers' share	R1620	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Net	R1700	0,00	2.443.915,37	95.150.010,89	0,00	0,00	0,00	0,00	3.564.533,51	101.158.459,77
Changes in other technical provisions										
Gross	R1710	0,00	0,00	178.721.921,65	0,00	0,00	0,00	0,00	-2.083.626,31	176.638.295,34
Reinsurers' share	R1720	0,00	0,00	-2.070.663,78	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-2.070.663,78
Net	R1800	0,00	0,00	180.792.585,43	0,00	0,00	0,00	0,00	-2.083.626,31	178.708.959,12
Expenses incurred										
Gross	R1900	0,00	0,00	9.632.343,86	0,00	0,00	0,00	0,00	23.666.085,22	33.298.429,08
Administrative expenses										
Gross	R1910	0,00	0,00	6.312.328,82	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.312.328,82

Reinsurers' share	R1920	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Net	R2000	0,00	0,00	6.312.328,82	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.312.328,82
Investment management expenses										
Gross	R2010	0,00	0,00	882.077,88	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	882.077,88
Reinsurers' share	R2020	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Net	R2100	0,00	0,00	882.077,88	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	882.077,88
Claims management expenses										
Gross	R2110	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Reinsurers' share	R2120	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Net	R2200	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Acquisition expenses										
Gross	R2210	0,00	0,00	2.437.937,16	0,00	0,00	0,00	0,00	23.666.085,22	26.104.022,38
Reinsurers' share	R2220	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Net	R2300	0,00	0,00	2.437.937,16	0,00	0,00	0,00	0,00	23.666.085,22	26.104.022,38
Overhead expenses										
Gross	R2310	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Reinsurers' share	R2320	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Net	R2400	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Other expenses										0,00
Total expenses										33.298.429,08
Total amount of surrenders										
	R2700	0,00	0,00	71.208.682,99	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	71.208.682,99

QRT S.05.02.01. Premiums, claims and expenses by country

		S.05.02.01.04	S.05.02.01.06	S.05.02.01.05	S.05.02.01.05	S.05.02.01.05	S.05.02.01.05	S.05.02.01.05
		Home country	Total Top 5 and home country	Country (by amount of gross premiums written) - life obligations	Country (by amount of gross premiums written) - life obligations	Country (by amount of gross premiums written) - life obligations	Country (by amount of gross premiums written) - life obligations	Country (by amount of gross premiums written) - life obligations
		C0220	C0280	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270
Country	R0010			GERMANY	AUSTRIA			
Premiums written								
Gross	R1410	0,00	67.584.044,80	66.005.541,98	1.578.502,82			
Reinsurers' share	R1420	0,00	953.443,98	953.443,98				
Net	R1500	0,00	66.630.600,82	65.052.098,00	1.578.502,82			
Premiums earned								
Gross	R1510	0,00	65.840.080,82	64.261.578,00	1.578.502,82			
Reinsurers' share	R1520	0,00	953.443,98	953.443,98				
Net	R1600	0,00	64.886.636,84	63.308.134,02	1.578.502,82			
Claims incurred								
Gross	R1610	0,00	101.158.459,77	99.813.264,15	1.345.195,62			
Reinsurers' share	R1620	0,00	0,00					
Net	R1700	0,00	101.158.459,77	99.813.264,15	1.345.195,62			
Changes in other technical provisions								
Gross	R1710	0,00	176.638.295,34	175.269.467,94	1.368.827,40			
Reinsurers' share	R1720	0,00	-2.070.663,78	-2.070.663,78				
Net	R1800	0,00	178.708.959,12	177.340.131,72	1.368.827,40			
Expenses incurred	R1900	0,00	33.298.429,08	33.298.429,08				
Other expenses	R2500		0,00					
Total expenses	R2600		33.298.429,08					

QRT S.12.02.01 Life and Health SLT Technical Provisions - By country

S.12.02.01.02 Gross TP calculated as a whole and Gross BE for different countries - Countries in the materiality threshold

		Country	Insurance with profit participation	Index-linked and unit-linked insurance	Other life insurance	Annuities stemming from non-life insurance contracts and relating to insurance obligation other than health insurance obligations	Accepted reinsurance	Total (Life other than health insurance, including Unit-Linked)	Health insurance (direct business)	Annuities stemming from non-life insurance contracts and relating to health insurance obligations	Health reinsurance (reinsurance accepted)	Total (Health similar to life insurance)
		C0010	C0020	C0030	C0060	C0090	C0100	C0150	C0160	C0190	C0200	C0210
Countries in the materiality threshold	R0040	AUSTRIA	0,00	15.114.490,14	0,00	0,00	0,00	15.114.490,14	0,00	0,00	0,00	0,00
Countries in the materiality threshold	R0040	GERMANY	33.880.682,13	1.238.228.356,52	0,00	0,00	-11.703.443,71	1.260.405.594,94	0,00	0,00	0,00	0,00

Das QRT S.12.02.01.01 "Gross TP calculated as a whole and Gross BE for different countries - Home country and countries outside the materiality threshold" ist für die ERGO Life nicht relevant.

QRT S.23.01.01 Own funds

QRT S.23.01.01.01 Own funds

		Total	Tier 1 – unrestricted	Tier 1 – restricted	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basic own funds before deduction for participations in other financial sector as foreseen in article 68 of Delegated Regulation 2015/35						
Ordinary share capital (gross of own shares)	R0010	8.600.000,00	8.600.000,00		0,00	
Share premium account related to ordinary share capital	R0030	0,00	0,00		0,00	
Initial funds, members' contributions or the equivalent basic own - fund item for mutual and mutual-type undertakings	R0040	0,00	0,00		0,00	
Subordinated mutual member accounts	R0050	0,00		0,00	0,00	0,00
Surplus funds	R0070	0,00	0,00			
Preference shares	R0090	0,00		0,00	0,00	0,00
Share premium account related to preference shares	R0110	0,00		0,00	0,00	0,00
Reconciliation reserve	R0130	58.189.646,15	58.189.646,15			
Subordinated liabilities	R0140	0,00		0,00	0,00	0,00
An amount equal to the value of net deferred tax assets	R0160	0,00				0,00
Other own fund items approved by the supervisory authority as basic own funds not specified above	R0180	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Own funds from the financial statements that should not be represented by the reconciliation reserve and do not meet the criteria to be classified as Solvency II own funds						
Own funds from the financial statements that should not be represented by the reconciliation reserve and do not meet the criteria to be classified as Solvency II own funds	R0220	0,00				
Deductions						
Deductions for participations in financial and credit institutions	R0230	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Total basic own funds after deductions	R0290	66.789.646,15	66.789.646,15	0,00	0,00	0,00

Ancillary own funds						
Unpaid and uncalled ordinary share capital callable on demand	R0300	0,00			0,00	
Unpaid and uncalled initial funds, members' contributions or the equivalent basic own fund item for mutual and mutual - type undertakings, callable on demand	R0310	0,00			0,00	
Unpaid and uncalled preference shares callable on demand	R0320	0,00			0,00	0,00
A legally binding commitment to subscribe and pay for subordinated liabilities on demand	R0330	0,00			0,00	0,00
Letters of credit and guarantees under Article 96(2) of the Directive 2009/138/EC	R0340	0,00			0,00	
Letters of credit and guarantees other than under Article 96(2) of the Directive 2009/138/EC	R0350	0,00			0,00	0,00
Supplementary members calls under first subparagraph of Article 96(3) of the Directive 2009/138/EC	R0360	0,00			0,00	
Supplementary members calls - other than under first subparagraph of Article 96(3) of the Directive 2009/138/EC	R0370	0,00			0,00	0,00
Other ancillary own funds	R0390	0,00			0,00	0,00
Total ancillary own funds	R0400	0,00			0,00	0,00
Available and eligible own funds						
Total available own funds to meet the SCR	R0500	66.789.646,15	66.789.646,15	0,00	0,00	0,00
Total available own funds to meet the MCR	R0510	66.789.646,15	66.789.646,15	0,00	0,00	
Total eligible own funds to meet the SCR	R0540	66.789.646,15	66.789.646,15	0,00	0,00	0,00
Total eligible own funds to meet the MCR	R0550	66.789.646,15	66.789.646,15	0,00	0,00	
SCR	R0580	24.154.863,22				
MCR	R0600	10.869.688,45				
Ratio of Eligible own funds to SCR	R0620	2,7651				
Ratio of Eligible own funds to MCR	R0640	6,1446				

QRT S.23.01.01.02 Reconciliation reserve

		C0060
Reconciliation reserve		
Excess of assets over liabilities	R0700	67.106.553,27
Own shares (held directly and indirectly)	R0710	0,00
Foreseeable dividends, distributions and charges	R0720	316.907,12
Other basic own fund items	R0730	8.600.000,00
Adjustment for restricted own fund items in respect of matching adjustment portfolios and ring fenced funds	R0740	0,00
Reconciliation reserve	R0760	58.189.646,15
Expected profits		
Expected profits included in future premiums (EPIFP) - Life business	R0770	2.654.369,17
Expected profits included in future premiums (EPIFP) - Non-life business	R0780	0,00
Total Expected profits included in future premiums (EPIFP)	R0790	2.654.369,17

QRT S.25.01.01 Solvency Capital Requirement - for undertakings on Standard Formula

S.25.01.01.01 Basic Solvency Capital Requirement

		Net solvency capital requirement	Gross solvency capital requirement	Allocation from adjustments due to RFF and Matching adjustments portfolios
		C0030	C0040	C0050
Market risk	R0010	8.398.188,78	8.245.305,42	0,00
Counterparty default risk	R0020	1.947.638,29	1.947.638,29	0,00
Life underwriting risk	R0030	16.016.710,70	16.902.330,30	0,00
Health underwriting risk	R0040	0,00	0,00	0,00
Non-life underwriting risk	R0050	0,00	0,00	0,00
Diversification	R0060	-5.822.594,54	-5.843.478,49	
Intangible asset risk	R0070	0,00	0,00	
Basic Solvency Capital Requirement	R0100	20.539.943,23	21.251.795,52	

S.25.01.01.02 Calculation of Solvency Capital Requirement

		Value
		C0100
Adjustment due to RFF/MAP nSCR aggregation	R0120	0,00
Operational risk	R0130	3.614.919,99
Loss-absorbing capacity of technical provisions	R0140	-711.852,29
Loss-absorbing capacity of deferred taxes	R0150	0,00
Capital requirement for business operated in accordance with Art. 4 of Directive 2003/41/EC	R0160	0,00
Solvency capital requirement excluding capital add-on	R0200	24.154.863,22
Capital add-on already set	R0210	0,00
Solvency capital requirement	R0220	24.154.863,22
Other information on SCR		
Capital requirement for duration-based equity risk sub-module	R0400	0,00
Total amount of Notional Solvency Capital Requirements for remaining part	R0410	0,00
Total amount of Notional Solvency Capital Requirements for ring fenced funds	R0420	0,00
Total amount of Notional Solvency Capital Requirement for matching adjustment portfolios	R0430	0,00
Diversification effects due to RFF nSCR aggregation for article 304	R0440	0,00
Method used to calculate the adjustment due to RFF/MAP nSCR aggregation	R0450	4 - No adjustment
Net future discretionary benefits	R0460	2.659.078,86

Die folgenden Meldebögen (QRTs) sind für die ERGO Life nicht relevant oder es gab zum Berichtsstichtag keine zu meldenden Sachverhalte.

QRT S.17.01.2 Versicherungstechnische Rückstellungen Nichtlebensversicherung

QRT S.19.01.21 Ansprüche aus Nichtlebensversicherung

QRT S.22.01.21 Auswirkungen von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen

QRT S.25.02.21 Solvenzkapitalanforderungen – für Unternehmen, die die Standardformel und ein internes Partialmodell verwenden

QRT S.25.03.21 Solvenzkapitalanforderungen – für Unternehmen, die interne Vollmodelle verwenden.

QRT S.28.02.01 Mindestkapitalanforderungen – sowohl Lebensversicherung- als auch Nichtlebensversicherungstätigkeit